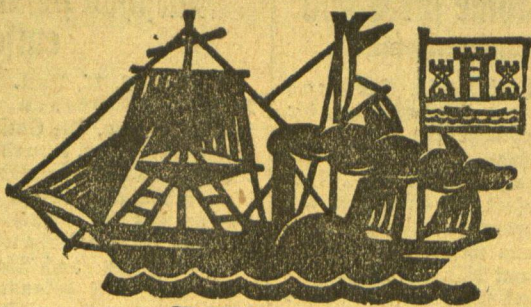


Erstausgabe am Samstag 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Wöchentliches Bezugspreis: für Adressen 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 4.— Litae mit Zustellung 5.50 Litae
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streit, nicht gefällige Feiertage, Besuche usw. angefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Nachlieferung
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Erschienen der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens
bis 1/7 Uhr abends. Fernsprecher: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereibüro, Telegraphen-Adresse: Dampfbootverlag



Angewiesen kosten für den Mann einer Kolonial-Station im Memelgebiet und im
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Anzeigen im Memelgebiet und
Litauen 3.— Litae, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontofalle bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telegraphische
Anzeigen-Kommunikation ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von F. B. Siebert Memel Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 166

Memel, Sonnabend, den 18. Juli 1925

77. Jahrgang

Die deutschen Aufwertungsgeetze

Von
Legationsrat **Freherr H. v. Richthofen**, M. d. R.

Der ausgesprochene Zweck der in Deutschland längste geforderten Aufwertungsgeetze war, die in große Teile unseres Volkes im Innersten bewegende Frage der Aufwertung einer endgültigen Lösung entgegenzuführen. Damit sollte die Periode der Inflation mit allen ihren schweren Folgen tatsächlich liquidiert und so durch eine möglichst ausgleichende Gerechtigkeit Beruhigung geschaffen werden.

Es gehört nicht viel Prophetengabe dazu, um vorauszusagen, daß dieses Ziel durch die Aufwertungsgeetze nicht erreicht wird. Die Regierung und die Regierungsparteien haben aus dem Durcheinander der sie beherrschenden Anschauungen nur den Ausweg gesehen, daß jedem etwas gegeben werden soll. Sie werden auf diese Weise tatsächlich Niemandem etwas Wirkliches geben und daher Niemandem zufriedenstellen. Auf der vom dem Reichskanzler Dr. Luther geleiteten Regierung laftet unverändert die innere Ueberzeugung ihres Chefs, daß eigentlich jede Aufwertung ein Unglück ist und daß es, nachdem sie nun einmal unvermeidlich geworden ist, die Aufgabe der Gesetzgebung sein müsse, diese Aufwertung in möglichst engen Grenzen zu halten. Auf der andern Seite steht die größte Regierungspartei, die deutschnationale, schwer bedrückt durch die großen Versprechungen, die sie allen an einer Aufwertung interessierten Kreisen des deutschen Volkes während der letzten Wahlen gemacht hat. Bei der privaten Aufwertung haben die Regierungsparteien in dem von ihnen verfertigten Gesetzentwurf nicht gewagt, die Entscheidung in dem großen Kampf zwischen schematischer und individueller Aufwertung zu fällen, um die man letzten Endes doch nicht herumkommen wird. Sie haben das Gesetz auf der schematischen 25%igen Aufwertung aufgebaut, gleichzeitig aber, die Undurchführbarkeit eines solchen Beginns einsehend, eine so große Anzahl von Ausnahmestimmungen und Kartellen geschaffen, daß ungezählte Prozesse doch unvermeidlich werden müssen. Aber gerade durch die Tatsache, daß die Gesetzgeber sich nicht getraut haben, nun wirklich den bereits heute willkürlichen, morgen vielleicht schon völlig unhaltbaren Satz von 25 Prozent zum starren Gesetz zu erheben, haben sie vielleicht den Anhängern der individuellen Aufwertung die stärkste Waffe in die Hand gegeben. Die Gerichte, die nun doch in ungezählten Fällen das Recht zu finden versuchen müssen, werden schandernd vor der Ungerechtigkeit der schematischen Bestimmungen des Gesetzes alle nur undenklichen Auswege suchen, um ihrem eigenen Rechtsgesühl, wie dem Rechtsgefühl des Volkes den Gesetzesvorschriften zum Trotz Genüge zu tun. Und so wird sich mehr und mehr die Frage aufdrängen, ob es nicht klüger gewesen wäre, die schematischen Sätze nur als rein fakultative in das Gesetz hineinzuschreiben, im übrigen aber durch Einsetzung von mit großen Vollmachten ausgestatteten Aufwertungsstellen für eine der Besondereit eines jeden Falles Rechnung tragende schnelle und endgültige Regelung Sorge zu tragen.

Zu den vielen Unbegreiflichkeiten des Aufwertungsgesetzes, deren Korrektur die Rechtsprechung voraussichtlich vorzunehmen versuchen wird, gehören, um nur Einiges anzuzählen, die einseitigen, lediglich die Interessen des Schuldners berücksichtigenden Härteparagraphen, die auf 15 Prozent beschränkte Aufwertung der Ansprüche gegen die juristischen Personen des öffentlichen Rechts, also vor allem die Gemeinden, in ihrer Eigenschaft als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe, sowie die ebenfalls auf 15 Prozent beschränkte Aufwertung der Industrie-Obligationen nebst dem der Gläubigern zugebilligten Genießrecht, das infolge seiner verlausulierten Bestimmungen von äußerst zweifelhaftem Werte ist. Wenn man nur diese Hauptpunkte in Betracht zieht, und sich außerdem vor Augen hält, daß die Frage der Zurückhaltung der aufgewerteten Beträge und ihre Verzinsung ohne jede Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Schuldners oder auf die Bedürftigkeit des Gläubigers durch das Gesetz festgelegt wird, so kann man kaum die angelegliche Erwartung der Regierungsparteien teilen, daß dieses Gesetz die so schwer in ihrer Existenz betroffenen Volksschichten beruhigen wird. Von der Weisheit der deutschen Richter wird es abhängen, ob trotz der Bestimmungen des Gesetzes wenigstens in den schimmigen Fällen der ausgleichenden Gerechtigkeit zum Siege verholfen werden wird. Gelingt dies aber nicht und es wäre ein Fehler, in dieser Hinsicht allzu optimistisch zu sein, so werden wir noch lange nicht am Ende des Kampfes um die Aufwertung angelangt sein.

Vereinheitlichung der litauisch-memelländischen Statistik

Statt Autonomie Abhängigkeit

Wie die „Litauische Telegraphen-Agentur“ meldet, hat Ministerpräsident und Finanzminister Petruschewitsch dem Gouverneur des Memelgebietes dem Landesdirektorium vorgeschlagen, die Organisation der Statistik zu vereinheitlichen und diesbezügliche Verhandlungen aufzunehmen. Mit der Leitung der Verhandlungen ist der Direktor des statistischen Zentralbüros Fedorastka und der Redakteur des Büros Kaptew beauftragt worden. Die beiden Herren begeben sich in den kommenden Tagen nach Memel.

Die Vereinheitlichung der Organisation der Statistik des Memelgebietes mit derjenigen Litauens würde neuerlich auf eine Einbröckelung unserer autonomen Selbständigkeit hinauslaufen. Wir hoffen, daß sich hierzu unser Landesdirektorium nicht hergeben wird. Wenn eine Einheitlichkeit geschaffen werden soll, dann kann sie nur in der Anwendung der gleichen statistischen Erfassungsmethoden in Memel und Litauen gesucht werden. Aber die memelländische Organisation muß durchaus selbständig bleiben. Es ist schon bedauerlich genug, daß über unseren Hafen, der bekanntlich der Zentralbehörde untersteht, eine genaue amtliche Statistik fehlt. Wenn man unter Vereinheitlichung der Organisation der Statistik versteht, die Statistiken der Zentralbehörde im Memelgebiet und auch in Litauen nach deutschem Muster zu organisieren, so wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben, vorausgesetzt, daß die Verwaltung trotzdem getrennt bleibt. Es gilt also, aufzupassen, daß wir nicht weiter auf Kosten unserer autonomen Selbständigkeit in Abhängigkeit Litauens gegenüber geraten.

Inkraftsetzung des deutschen Hypothekenaufwertungsgesetzes

as. Berlin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Die innenpolitische Lage hat, wenn man so will, eine gewisse Entspannung erfahren. Reichspräsident v. Hindenburg hat Donnerstag abend um 6 Uhr nach den Vorträgen des Reichskanzlers und des Reichsjustizministers das vom Reichstag angenommene Gesetz über die Hypothekenaufwertung unterzeichnet. Die Aufwertungsgeetze treten mit eintretender Rückwirkung am 15. Juli in Kraft. Damit ist nun, da gestern auch im Reichstag in dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Ablösung der öffentlichen Anleihen angenommen wurde, unter das gesamte Aufwertungsproblem der Schuldrecht gezogen worden. Bei der gestrigen Abstimmung stimmten 227 Abgeordnete mit ja und 196 mit nein. Da das Gesetz über die öffentlichen Anleihen nach Ansicht des Reichstags gleichzeitig mit dem Aufwertungsgeetz für Hypotheken und andere Ansprüche in Kraft treten soll, so verzichteten die Völkischen darauf, wie sie es am Tag vorher getan hatten, die Aussetzung der Verkündung zu fordern. Im übrigen hatten gestern in letzter Minute die Aufwertungsinteressenten noch ein Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet, in dem sie ihn baten, dem Gesetz keine Zustimmung nicht zu erteilen und um Empfang einer Delegation ersuchten. Ob sich die Aufwertungsverbände nun endgültig mit dieser Regelung abfinden werden, bleibt allerdings zweifelhaft. Die „Vossische Zeitung“ will bereits wissen, daß von ihnen die Einleitung eines Volksbegehrens in Aussicht genommen sei. Nach dem Wortlaut der Verfassung muß einem solchen Volksbegehren ein fertig ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen, auf den sich ein Zehntel der Stimmberechtigten, also etwa vier Millionen Wähler, vereinigen müßten.

Diese Befürchtung wird verstärkt durch die merkwürdige Art und Weise, in der die Regierung und die Regierungsparteien mit dem Gesetz über die Ablösung der öffentlichen Anleihen den Versuch unternahmen, die Rentner und Sparer, die vor dem Kriege und in den schweren Zeiten des Krieges ihr Geld dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, nunmehr endgültig abzufinden. Man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß mit der durch das Gesetz geschaffenen Auslosungsanleihe ein verhältnismäßig großer Aufwand unnütz vertan wird und daß weder der innere, noch der äußere Kredit des Deutschen Reiches durch ein solches Verfahren gehoben werden dürfte. Die Gläubiger des Reiches und der deutsche Mittelstand tragen die Last für dieses Verfahren. Es ist nicht anzunehmen, daß sie dies gutwillig tun werden.

Vor der Ausweisung von 5000 deutschen Opanten aus Polen

Deutsche Gegenmaßnahmen

O Berlin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle hat die polnische Regierung in Posen und Westpreußen die Beschlagnahme einer hohen Zahl von Wohnungen angeordnet, die deutsche Staatsbürger inne haben. Es ist die Ausweisung von über 5000 deutschen Bürgern aus Polen zum 1. August zu erwarten. Hierbei handelt es sich um die sogenannten Opanten, d. h. die deutschen Bewohner der an Polen abgetretenen Gebiete, die nicht durch die Abtretung an Polen die polnische Staatsangehörigkeit erwarben, sondern für Deutschland optierten, die also erklärten, daß sie deutsche Bürger bleiben wollten. Gegen diese Maßnahme bleibt der Reichsregierung und mit ihr der preussischen Regierung nichts anderes übrig, als die schon vorbereiteten Gegenmaßnahmen in Gang zu bringen, um ihrerseits mit der Ausweisung der polnischen Opanten in Deutschland zu beginnen.

as. Berlin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Nach dem „Vorwärts“ steht die Ausweisung von über 10 000 deutscher Bürger aus Polen zum 1. August zu erwarten. Das Blatt schreibt dazu, man brauche sich nur die Wohnungsverhältnisse und den katastrophalen Stand des Arbeitsmarktes in Deutschland zu vergegenwärtigen, um zu verstehen, daß ein großer Teil dieser Opanten das angastliche Polen nicht zu verlassen wünsche. Auch der „Vorwärts“ meint, daß, wenn die polnische Unvernunft nicht noch im letzten Augenblick ein Einsehen hätte, der Reichsregierung und der preussischen Regierung nichts anderes übrig bleibe, als Gegenmaßnahmen zu treffen. Auch in der Frage der Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland ist man bisher nicht weitergekommen. Der polnische Bevollmächtigte hat mündlich angeordnet, spätestens am 16. September zusammenzukommen, und der deutsche Bevollmächtigte hat sich zu neuen Verhandlungen bereit erklärt, sobald Polen anderweitige Vorschläge mache. Es ist also nach wie vor sehr zweifelhaft, ob man, wenn man sich im September zusammensetzen sollte, zu irgendwelchem Ergebnis kommen wird.

Deutsch-polnischer Streiffall vor dem Haager Gerichtshof

* Aus dem Haag, 16. Juli. (Tel.) Im großen Gerichtssaal des Friedenspalastes wurde heute vormittag die öffentliche Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes, die sich mit dem polnischen Einwand gegen die Zuständigkeit des Gerichtshofes in der Angelegenheit des deutsch-polnischen Streifalles betreffend bestimmte polnische Interessen in der Ostpreußen-Oberschlesien zu befassen hat, vom Präsidenten Huber eröffnet.

Deutschlands Standpunkt zum Stargarder Eisenbahnglück

* Berlin, 16. Juli. (Tel.) In dem Streiffall mit Polen über das Stargarder Eisenbahnglück vom 1. Mai hat die deutsche Regierung Ende Juni dem Vorsitzenden des Danziger Schiedsgerichts für den Durchgangsverkehr eine deutsche Replik überreichen lassen. Darin wird unter Aufbringung reichlichen Beweismaterials die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Durchgangsstrecke Dirschau-Marienburg sich zurzeit des Unfalls nicht im ordnungsmäßigen Zustand befunden habe, und daß somit die polnische Regierung ihre nach dem sogenannten Korridorabkommen obliegende Verpflichtung zur normalen Instandhaltung der Durchgangsstrecken nicht erfüllt habe. Polnischerseits ist die Ansicht vertreten worden, der polnische Fiskus sei von der Haftpflicht befreit, weil das Unglück durch A t t e n t a t herbeigeführt worden sei und somit höhere Gewalt vorliege. Diese Auffassung kann die deutsche Regierung nicht als zutreffend anerkennen. Die deutsche Regierung hat daher der polnischen Regierung in der am 10. Juli in Warschau überreichten Note erklärt, daß sie für die Folgen des Unglücks den polnischen Eisenbahnfiskus gemäß dem Haftpflichtgeetz vom 7. Juni 1871 haftbar mache.

Polnische Grenzwachensfälle

Wie aus Wilna gemeldet wird, soll eine Grenzpatrouille von 20 Mann die polnische Grenze überschritten haben, wurde aber von der polnischen Grenzwehr zurückgedrängt. An der Grenze gegen Litauen wurde ein polnischer Polizeiposten von der litauischen Grenzwehr erschossen.

Einigung über die deutsche Antwort an Briand

as. Berlin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber die deutsche Antwortnote an Briand haben gestern Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Fraktionsführern mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten stattgefunden, bei denen sich ergab, daß die Regierungsparteien völlig mit der Regierung in ihren Ansichten über die Note übereinstimmen. Selbst der rechte Flügel der Deutschnationalen scheint sich jetzt mit der Note abfinden zu wollen. Die „Deutsche Zeitung“, die gestern noch glaubte, mit der Abspaltung des rechten Flügels der Deutschnationalen drohen zu müssen, verkündet heute, daß über den Inhalt der deutschen Antwortnote verlaute, daß sie die nationalen Notwendigkeiten verlaute, dem Maß vernünftiger, wie dies nach früheren Erfahrungen zu befürchten gewesen sei. Wenn im übrigen in der französischen Presse bereits Mitteilungen über den Inhalt der deutschen Note aufstachen, so brauche kaum weiter betont zu werden, daß es sich hier um Kombinationen handelt. Andererseits ist ja auch Deutschlands Stellung zur Frage des Eintritts in den Völkerverbund, seine ablehnende Haltung gegenüber dem von Briand geforderten Durchmarschrecht und vor allem die Ablehnung der Rolle Frankreichs als Garant für die Schiedsverträge zwischen Deutschland und den Diktatoren so bekannt, daß die Note in dieser Hinsicht keine Ueberraschung bringen dürfte.

* Berlin, 17. Juli. (Tel.) Die Aussprache im auswärtigen Ausschuss des Reichstages ergab, daß der auswärtige Ausschuss in seiner überwiegenden Mehrheit den Grundlagen der deutschen Antwortnote zustimmt.

Stimmungsbericht aus dem Deutschen Reichstag

Der Deutsche Reichstag begann am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr in seiner Sitzung zuerst die Beratung des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Es sollen durch die Schaffung dieser Anstalt vor allem der deutschen Landwirtschaft Kredite gewährt werden. Graf Kanitz, der Reichsernährungsminister, trat in warmer Begründung für den Entwurf ein. Er wies auf die Erfüllung der Dawesgesetze hin und auf die Notlage der Landwirtschaft, die dringend die Personalkredite benötige, welche die neue Anstalt geben soll. Die Rentenbank-Kreditanstalt will vor allem dazu beitragen, daß die landwirtschaftliche Produktion gefördert wird. Es brachten dann die verschiedenen Parteien ihre Antwort zu diesem Gesetzentwurf vor, und es wurden eine Reihe Sonderwünsche zum Ausdruck gebracht. Die hinter der Regierung stehenden Parteien liehen eine gemeinsame Erklärung abgeben, in der sie grundsätzlich dem Gesetzentwurf zustimmen, aber ebenfalls darauf besonderen Wert legen, daß die Kredite in erster Linie zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, zur Förderung der Bodenkultur und Siedelung verwendet werden. Der Reichstag nahm dann um 6 Uhr die Beratung der dritten Lesung des Hypothekenaufwertungsgeetzes auf.

Neuer Einigungsversuch über die Zollvorlage

* Berlin, 17. Juli. (Tel.) Die Vertreter der Regierungsparteien berieten gestern erneut über die Zollvorlage, um festzustellen, ob man auf irgendeiner Grundlage zu einer Uebereinstimmung der rechtsstehenden Parteien mit dem Zentrum gelangen könnte.

Ein Kompromiß im Finanzausgleich

Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Reichsfinanzministerium und den Ländern über die Neuregelung des Finanzausgleichs haben wie die Blätter erfahren, zu einem Kompromiß geführt, von dem man in parlamentarischen Kreisen annimmt, daß er die Zustimmung der Parteien finden werde.

Sie eilige Leser

Das deutsche Hypothekenaufwertungsgeetz tritt rückwirkend vom 15. Juli in Kraft. Polen soll die Ausweisung von 5000 deutschen Bürgern aus Polen und Westpreußen, die für Deutschland optierten, beabsichtigen. Rummeher ist auch Marschall Pétain nach Marokko entsandt, wo die Lage immer schwieriger wird. Amerikas Drängen auf Einberufung einer China-Konferenz soll die Lage in China weiter verschärfen.

Die litauisch-lettisch-estländische Konferenz gesichert

Die estländische Gesandtschaft in Riga hat den „RN“ eine längere Erklärung überhandt, in der über den Besuch Seljamaas in Litauen mitgeteilt wird. Der Gesandte N. Seljamaa ist in diesen Tagen in Rowno gewesen, wo er eine längere Beratung mit dem litauischen Außenminister Ticharnecki hatte, in deren Verlauf unter anderem die Frage der Konferenz der drei Außenminister berührt wurde, wobei beiderseits konstatiert werden konnte, daß zwischen Estland und Litauen die besten Beziehungen bestehen und daß es zwischen beiden Staaten gelegentlich der erwähnten Konferenz keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten gegeben hat. Die Verschleppung der Meinungen erstreckt sich nur auf die Methoden, durch welche das gemeinsame Ziel erreicht werden kann. — Danach kann die zeitweilige Trübnis, die dadurch entstanden war, daß der auf Wunsch des estländischen Ministers Pusta ersuchte Ausschub der Dreistaatenkonferenz in Litauen als unter polnischem Einfluß unternommener Versuch zu ihrer Verhinderung aufgefaßt wurde, — wohl als behoben angesehen werden, was im Interesse des notwendigen wirtschaftlichen Zusammenschlusses der drei baltischen Staaten allgemein begrüßt werden wird.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Das litauische Ministerkabinet hat in seiner Sitzung vom 15. Juli den Gesetzentwurf über die Reorganisation der Gerichtsbehörden in dritter Lesung angenommen und dem Seim übersandt. In derselben Sitzung wurden die Muster der 50-Lit-Münzen genehmigt. Die Herstellung der Modelle ist dem Künstler Sikaras aufgetragen worden. Außerdem ist der Name des bisher verschieden genannten Polangener Fischereifahrers festgelegt worden. Dieser lautet: „Schwentosios wostas“.

Meierowicz in London

Letzlands Außenminister Meierowicz wird, den „RN“ zufolge, aus Paris nach London abreisen, wo er ungefähr eine Woche verbringen wird. Außer den Aufgaben, welche bereits genannt wurden, beabsichtigt Meierowicz in London auch die Verhandlungen über die Forderungen Englands zu Ende zu führen. Die englischen Rechnungen sind bereits auf Menge, Qualität und Preise des gelieferten Kriegsmaterials hin geprüft worden. Die Meldungen treffen nicht zu, daß die bisherigen Verhandlungen erfolglos waren. Anfangs betrug die Summe der englischen Forderungen gegen 2 Millionen Pfund Sterling. Inzwischen sind diese bereits um 50 Prozent herabgesetzt worden. Die Aufgabe des Außenministers wird es sein, die Endsumme der Forderungen und die Rückzahlungsbedingungen zu vereinbaren. Man darf zuversichtlich annehmen, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß führen werden.

Neue Schwindelgeschichten der „Rosita“

Wieder veröffentlicht die „Rosita“ heute in den „Zweitsja“ erschienene Verdächtigungen gegen den Außenminister Meierowicz, welcher auf englische Initiative hin mit den leitenden Ministern der baltischen Staaten über ein aktives Auftreten gegenüber Sowjetrußland verhandeln soll. In Rowno soll sich Meierowicz bemüht haben, Litauen in einen rußlandfeindlichen Staatenblock hineinzuziehen, die litauische Regierung habe jedoch kategorisch ihre Beteiligung an so einer Kombination abgelehnt, wogegen Finnland eine unbestimmte Antwort gegeben habe. Der estnische Außenminister Pusta halte sich vorläufig im Hintergrund, weil er ausgesprochen polonophil, und im Lande selbst unpopulär sei. Die Hauptrolle in der Organisation einer Aktion gegen Sowjetrußland habe Meierowicz zu spielen, welcher zur Erreichung dieses Zwecks demnächst nach Warschau reisen werde, wo er verhindern wolle, daß sich zwischen Polen und Sowjetrußland engere Wirtschaftsbeziehungen anbahnen. Ähnliche Nachrichten wiederholen sich bereits seit einigen Monaten in den verschiedensten Variationen. Was die Rätepresse damit bezweckt, ist nicht ganz klar zu erkennen.

Danziger Reise einer Völkerverbündungs-Kommission

* Genf, 16. Juli. (Tel.) Die vom Völkerverbund zur Unterbreitung von Vorschlägen über die Abgrenzung des Hafengebietes von Danzig und hinsichtlich des polnischen Postdienstes betraute Kommission ist heute in Genf zusammengetreten. In ihrer ersten Sitzung nahm die Kommission das ihr unterbreitete Informationsmaterial zur Kenntnis und setzte ihr Arbeitsprogramm fest. Die Kommission wird Freitag nach Danzig fahren.

Berurteilung eines polnischen Spions

* Berlin, 17. Juli. (Tel.) Das Kammergericht beurteilte gestern den früheren deutschen Feldwebel Grabianowski, der nach Kriegsausbruch in die polnische Armee eingetreten war und seine Kenntnisse der deutschen militärischen Verhältnisse zu Spionagetwecken ausnutzte, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Regierungskrise in Jugoslawien

* Belgrad, 16. Juli. (Tel.) Das Kabinet überreichte dem König gleich nach seiner Rückkehr nach Belgrad seine Demission. Um 5 Uhr nachmittags empfing der König den Präsidenten der Stupjatin in einer Audienz und beauftragte Paschitsch, das neue Kabinet zu bilden.

Beschwörung gegen die türkische Republik

* Konstantinopel, 17. Juli. (Priv.-Tel.) In verschiedenen Städten der Türkei wurde eine weitverzweigte Verschwörung gegen die Republik ausgedeckt. Alle jetzt führenden Politiker sollten von den Anhängern des alten Kaisers ermordet werden und die Hauptstadt sollte wieder Konstantinopel werden. Die politische Polizei hat 15 Verhaftungen vorgenommen.

Amerikas Parteinahme für China

Die Folgen der Konferenzpläne

London, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Die Lage in China hatte durch den Umstand, daß die amerikanische Regierung nunmehr mit aller Deutlichkeit auf die Einberufung einer Konferenz drängt, eine Verschärfung erfahren. In London berief Chamberlain sofort den englischen, den amerikanischen und den japanischen Botschafter zu sich und konferierte mit ihnen wegen der amerikanischen Einladung. Am Quai d'Orsay wurde nach der Einladung noch nicht Stellung genommen. Aber offiziell wurde erklärt, daß man von dem Gedanken der Einberufung einer China-Konferenz, die sich zweifellos auch mit der Frage der exterritorialen Rechte beschäftigen werde, wenig erbaut sei. Nun ist aber dem Quai d'Orsay im Laufe der Nacht eine direkte Note der amerikanischen Regierung ebenfalls zugekommen, in der nur gesagt wird, daß sie den Zweck habe, alle möglichen Meinungsverschiedenheiten wegen der Konferenz von vornherein zu zerstreuen, was besagen will, daß Amerika Frankreich unzweifelhaft zu verstehen gibt, daß gegen die Konferenz Einwendungen nicht zugelassen werden. In London ist man sichtlich erregt. Man erklärt, daß die Chinesen dadurch noch mehr Mut bekommen und daß an eine Verhinderung der Situation nicht mehr zu denken sei, nachdem Amerika offen die chinesische Partei ergriffen habe.

Definger Unterstützung der englandfeindlichen Bewegung

* London, 16. Juli. Die „Times“ erhält aus Schanghai ein Telegramm, wonach die Definger Regierung die englandfeindlichen Bestrebungen noch fördere. So sei z. B. die Verwirklichung der von der Regierung betriebenen Klauischau-Eisenbahn, die noch vor kurzem britische Firmen zu Angeboten wegen Lieferung einer großen Menge wertvollen Materials aufgefordert hätte, angewiesen worden. Britische Angebote keinesfalls zu berücksichtigen. Ferner läßt sich die „Times“ aus Hongkong melden, polizeiliche Streifzüge gegen verdächtige Häuser und die Ausweisungen von Aufwiegler hätten die günstige Wirkung gehabt, daß viele Streikende zur Arbeit zurückkehrten. Man hoffe, daß das Ende des Streiks nicht mehr fern sein werde.

Große französische Flottenparade

* Paris, 16. Juli. (Tel.) Heute vormittag fand in Cherbourg in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des Ministerpräsidenten und sämtlicher Minister anlässlich des Nationalfeiertages die erste Flottenumgebung in Frankreich seit 1911 statt. Es nahmen etwa 60 Einheiten des Mittelmeerflottenkommandos, der Kanal- und Nordsee division, sowie Schulschiffe und ein Teil Wasserflugzeuge teil. Auf dem Panzerkreuzer „Paris“ fand nachmittags ein Galafrühstück statt, in dessen Verlauf nach der Begrüßung durch den Marineminister der Präsident der Republik eine Rede hielt. Unsere Marine, so führte Doumergue aus, hat durch den Krieg stark gelitten. Dadurch ist sie für uns noch teurer geworden. An den grausamen Wunden, die sie erlitt, und an dem schmerzlichen Verlust können wir die Größe ihrer Dienste ermessen, die sie dem plötzlich überfallenen Frankreich geleistet hat, und denen sich im Notfall neue Dienste anschließen werden. Wenn auch gewiß ist, daß unsere Marine nichts von ihren militärischen Tugenden, ihrem Mut und Opfergeist verloren hat, so darf man deswegen doch nicht argwöhnen, daß sie das Instrument des Imperialismus sei und daß Frankreich Absichten habe, die den Weltfrieden gefährden könnten. Frankreich hat sich immer und wird sich immer mit vollem Eifer allen aufrichtigen Initiativen anschließen, die dazu bestimmt sind, den Frieden zu befestigen, um für immer, wenn das möglich ist, Kriegsdrohungen zu beseitigen. Gerade aus diesem Friedenswillen heraus findet Frankreich den Grund dafür, daß es seine Marine nicht verfallen läßt und daß es ihr den Rang erhalten will, der Frankreichs großer Stellung in der Welt entspricht, sowie dem Sicherheitsbedürfnis der ausgedehnten französischen Küste und des ungeheuren französischen Kolonialbesitzes.

Matkan über Deutschlands Zukunft

Der deutsche Botschafter in Amerika v. Matkan erklärte vor seiner Abreise aus Chicago Pressevertretern gegenüber, er sehe Deutschlands Zukunft sehr hoffnungsvoll entgegen. Daß noch große Schwierigkeiten, besonders in den nächsten Jahren zu überwinden sein würden, verstehe sich von selbst. Sobald aber Deutschland aus den letzten Fesseln, die ihm die Besetzung seines Gebietes durch fremde Truppen noch auferlegt, befreit sei, werde es einen großen Aufschwung erleben.

Ein Staatssekretär für das Handwerk

In Wiesbaden wurde bei einer Sitzung der Handwerkskammer mitgeteilt, daß die Verhandlungen des deutschen Reichsverbandes wegen Errichtung eines Staatssekretariats für das Handwerk den Erfolg gehabt hätten, daß nunmehr ein besonderer Staatssekretär für Handwerk und Gewerbe durch das Deutsche Reich bestellt werden solle.

Die Beisetzung Albert Broscheks

* Hamburg, 16. Juli. Die Beisetzungfeierlichkeit für den Verleger des „Hamburger Fremdenblattes“ Albert Broschek fand heute vormittag im Krematorium Ohlsdorf statt. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Jänisch. Bei der Niederlegung der Kränze gedachte als erster Redner Bürgermeister Dr. Peter sen im Namen der Stadt Hamburg und des Senates der Verdienste Albert Broscheks als Bürger der Stadt und als Zeitungsverleger, ferner Herr v. Have für den Deutschen Buchdruckerverein, Chefredakteur v. Eckardt namens der Redaktion des „Hamburger Fremdenblattes“ und Vertreter des Angestellten- und Berufsvereins des „Hamburger Fremdenblattes“.

Marshall Pétain nach Marokko entsandt

Paris, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Kurzlich ist Marshall Pétain nach Marokko entsandt worden. Die Entsendung kann eine doppelte Bedeutung haben, entweder daß die Situation plötzlich sehr schwierig geworden ist, oder daß Pétain die Oberleitung in der bevorstehenden Offensive übernehmen soll. Auch der neue Oberkommandierende General Naulin begibt sich in den nächsten Tagen nach Marokko und ebenso der aus dem Ruhrgebiet bekannte General George, der besonders eine Autorität im Militärverkehrswesen ist. Truppenverstärkungen treffen in großem Umfang aus Frankreich, Alger und Tunis ein. General Naulin versicherte gestern Zeitungsverlegern, daß er nunmehr alles zur Verfügung habe, um einen entscheidenden Schlag zu führen. Gleichzeitig will man mit Abd el Krim Fühlung suchen, um ihm bekanntzugeben, unter welchen Bedingungen der Abschluß des Friedens möglich wäre. Es wird eine dreigliedrige Abordnung zu ihm entsandt werden, bestehend aus zwei Spaniern und einem Franzosen unter Führung des spanischen Majors Aguilar, der Abd el Krim seit 1921 kennt. Die Franzosen dürften einen Kreiskontrollen als Unterhändler entsenden, der bereits seit einigen Wochen mit Abd el Krim eine gewisse Fühlungnahme unterhält. — Vorläufig lauten die Nachrichten, die aus Marokko kommen, weiterhin sehr beruhigend. Ein französischer Posten in Stärke von 27 Mann mußte 23 Kilometer von Sessam kapitulieren. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ gibt eine außerordentlich ungünstige Schilderung über die Lage in Marokko. Er spricht auch wieder von dem deutschen Generalstab, den Abd el Krim unterhalten soll. Unter anderem soll er einen Ordonnanzoffizier Hindenburgs aus dem Weltkrieg namens von Dietrich unter seinen Beratern haben. Wenn auch wirklich deutsche Offiziere sich bei Abd el Krim befinden sollten, so dürfte das die unglückliche Lage der Franzosen in Marokko keineswegs erklären, die behaupten, von Anfang an stets genügend Truppen gehabt zu haben. Das „Petit Journal“ gibt auch eine Aufstellung über die Verluste. Painlevé hatte in der Kammer nur von 400 Mann gesprochen. „Petit Journal“ bezieht die Verluste auf 4000 Mann. Davon sollen 800 tot, 660 vermisst oder tot und 2400 verwundet und nur 30 in Gefangenschaft sein.

* Paris, 16. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Kommunikation: Gemäß den getroffenen Bestimmungen hat die französische Regierung Truppenverstärkungen nach Marokko entsandt, um die Sicherheit der französischen Zone zu gewährleisten und durch ihre Erfolge über Abd el Krim den Abschluß des Friedens zu erleichtern. Diese Verstärkungen sind in der Konzentration begriffen. Um ihre Aufbarmachung sicherzustellen, hat die französische Regierung beschlossen, Marshall Pétain an Ort und Stelle zu entsenden, um mit Marshall Naulin die Vorkehrungen und die im Hinblick auf den Erfolg zu treffenden Maßnahmen zu ergreifen. Marshall Pétain ist heute von Paris nach Toulouse abgereist, wo er sich im Flugzeug morgen vormittag über Malaga nach Rabat begeben wird.

* Paris, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Die Entsendung des Marshalls Pétain nach Marokko wird naturgemäß viel kommentiert, zumal erst vor kurzem der General Naulin zum Oberbefehlshaber in Marokko ernannt wurde. Dieser reist nun morgen ab, trifft also nach Marshall Pétain in Marokko ein. Es scheint, daß man durch die Entsendung Pétains Rangschwierigkeiten zu beseitigen hofft, die durch die Ernennung des verhältnismäßig jungen Generals Naulin gegenüber dem Marshall Naulin entstanden waren. Im Augenblick seiner Abreise nach Marokko erklärte Marshall Pétain einigen Journalisten, die Marokkodiision, die heute nach Marokko abgeht, sei nur ein Teil des Armeekorps, das sich an der Uergha-Front sammeln werde. Mehr könne er nicht sagen, vor allem nicht, wo die Truppen konzentriert werden.

Unterstützung Frankreichs durch den Sultan von Marokko

* Paris, 16. Juli. „Navas“ berichtet über die Lage in Marokko, nach Meldungen aus Rabat ist die Aushebung von Eingeborenen-Kontingenten durch den Sultan so gut wie beendet; besonders in der Gegend von Rabat sollen Kontingente aus Zennun, Jaerz, Tuls zusammengeführt, Kavallerie soll aus den in der Umgebung von Rabat stationierten Stämmen der Guich gebildet werden. Diese 500-600 Mann starke Truppe wird sich nach Mazza, in der Gegend von Fez begeben. Das Oberkommando wird El Namun, der Bruder des Sultans, führen. Die Aufgabe dieser Abteilungen wird vor allem darin bestehen, die Stämme politisch zu beeinflussen, daß sie auf der Seite Frankreichs bleiben. Einige Gruppen der frangojuden Stämme in der Gegend von Rabat in einer Stärke von 200 bis 300 Mann haben sich bereits im Feuer bewährt. — Nach einer Mitteilung des spanischen Direktoriums haben die Kabinlen die französische Stellung bei Deb el Taza, die den Zugang nach Taza beherrscht, eingenommen.

Kurze Nachrichten

Der litauische Gesandte Sidzkauskas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. In Dorpat hat ein Prozeß gegen 75 Kommunisten begonnen, darunter neun Frauen. Der Hauptangeklagte Seidemann, früher Mitglied der Staatsversammlung, hat nach der Anklageschrift, größere Summen aus Sowjetrußland zur Unterstützung der aufrührerischen kommunistischen Bewegung in Estland erhalten. Wie die „Aevater Presse“ berichtet, wird Außenminister Pusta demnächst eine Reise nach London unternehmen, um mit den dortigen politischen Kreisen Fühlung zu nehmen.

Neues vom Tage

Begen Veruntrennungen verhaftet
* Düsseldorf, 16. Juli. (Tel.) Wie ein Polizeibericht meldet, ist der Direktor Anton Pesh aus Düsseldorf wegen Untreue, Betrugs und Unterschlagung verhaftet worden. Er wird beschuldigt, einer Aktiengesellschaft etwa 110 000 Mark veruntrent zu haben.

Von einem Gerüst tödlich getroffen

* Arefeld, 16. Juli. (Tel.) Gestern morgen waren im Walzwerk der Stahlwerke Becker & Co. in Bielefeld drei Arbeiter damit beschäftigt, ein Rohr anzuführen, an dem ein Gerüst befestigt war. Plötzlich löste sich das Rohr in der Höhe, stürzte auf das Gerüst und rief drei Arbeiter in die Tiefe, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieben.

Hagelwetter in Liegnitz

* Liegnitz, 16. Juli. In den letzten beiden Tagen gingen in der Liegnitzer Ebene schwere Hagelwetter mit taubeneisgroßen Schloffen nieder, große Verheerungen anrichteten. In einigen Bezirken wurde die Ernte vollkommen vernichtet und auch durch Blizschläge wurde empfindlicher Schaden angerichtet. Die Rasbahn ist in raschem Steigen begriffen. Die Ufergegenden sind durch Hochwasser bedroht.

Beim Henholen verbrannt

* Gartenstein, 15. Juli. In dem Senarhparten Orte Raum sollte der siebenjährige Sohn eines Hausbesizers mit seinem zweijährigen Bruder Hermann vom Boden holen. Die Mutter fand den ganzen Raum lichterloh brennend. Beide Kinder sind verbrannt. Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Der verhaftete Bär

Eine interessante Bärenjagd spielte sich im Hamburger Hafen ab. Mit dem aus Moskau angekommenen Dampfer „Oberbürgermeister Hagen“ traf gestern ein für den Hamburger Zoo bestimmter größerer Tiertransport mit Kamelen, Antilopen, Bären usw. ein. Einem Bär war es gelungen, zu entweichen und Polizeibeamte fanden ihn verunglückt an der Kaimauer sitzen. Die Beamten versuchten, den Bären wieder einzufangen. Es gelang ihnen auch, den Bären zu ergreifen, der aber während er sich bis und schließlich doch wieder aufrichtete. Der Bär sprang von der Kaimauer ins Wasser, schwamm ein großes Stück fort und verbergte sich dann hinter Wäldchen. Die Polizeibeamten setzten dem Bären jetzt mit ihrer Barfusse nach und zogen ihn schließlich in die Höhe. Hier wurde der Bär „eingekerkert“ und nach der Arrestzelle gebracht, wo ihn schließlich ein Wärter aus der Haft erlöste und wieder an Bord des Schiffes brachte.

Großfeuer im Altonaer Rennstall

In der Nacht des 14. Juli wurde, wie schon kurz berichtet, die Hamburger Feuerwehr nach der Bahnhofstraße 10 alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr stand der etwa 80 Meter lange Stall in hellen Flammen. Die Feuerwehr ging zuerst an die Rettung der etwa 50 im Stalle untergebrachten, teilweise sehr wertvollen Rennpferde. Mit tatkräftiger Unterstützung der kurz nach der Feuerwehr eintreffenden Beamten der dritten Polizeibereitschaft und des berittenen Zuges der Schwab war es möglich, 36 Pferde aus der brennenden und den anliegenden, ebenfalls sehr gefährdeten Stallungen zu retten. 14 Pferde sind, soweit die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, im Feuer umgekommen. Die geretteten Pferde wurden durch von der Feuerwehr in die Planen geschlagenen Rucken auf die Straße und auf den Remise geföhrt. Von diesen Pferden sind eine Anzahl ausgebrochen und haben das Weite gesucht. Heute vormittag wurden noch etwa acht Pferde vermisst. Ein Pferd hatte sich auf dem Rennplatz so schwer verletzt, daß es auf tierärztliche Anordnung sofort getötet werden mußte. Die gesamte Feuerwehr Altonas war auf der Brandstelle, und es wurde mit drei Motorpumpen aus neuen Schlauchleitungen Wasser gegeben. Durch den Funkenflug waren die umliegenden Gebäude der Rennbahn ebenfalls äußerst gefährdet. Neben die Ermittlungsurache sind die Ermittlungen noch im Gange. Wahrscheinlich ist das Feuer auf die Unvorsichtigkeit eines Stallmannes zurückzuführen, der sein Nachtlager auf dem Boden aufgeschlagen hatte. Die vollkommen verfohlte Leiche des Stallmannes wurde in einer Box in der Mitte des Stallgebäudes bei den Aufräumungsarbeiten gefunden.

Typhus in Anklam

In Anklam ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind 150 Fälle gemeldet. Da die Seuchenbaroden des Krankenhauses überfüllt sind, wurden 75 Kranke nach Greifswald abtransportiert. Die vom Roten Kreuz in Berlin angeforderte Baracke ist eingetroffen. Es ist glücklicherweise erst ein Todesfall zu verzeichnen. Die chemische Untersuchung des Wassers der Anklamer Betriebswerke hat ergeben, daß das Leitungswasser keine Bazillen enthält.

Letzte Provinznachrichten

Schw. List, 17. Juli. (Tel.) [Der Gattenmord Schierenberg.] In der Angelegenheit des unter dem Verdacht des Gattenmordes verhafteten Magisterratsekretärs Schierenberg ist zu berichten, daß Schierenberg nach wie vor befreit, daß ihm zur Last gelegte Verbrechen beigegeben zu haben. Demgegenüber ist das Ergebnis der Obduktion der Leiche jedoch sehr unglücklich für den Verdacht und es liegen auch sonst sehr schwer belastende Verdachtsmomente vor. Es sind erhebliche Giftmengen in den Leichenteilen gefunden worden und es besteht auch der Verdacht, daß Schierenberg dieses Gift seiner Frau einmal in Form von Pillen eingegeben und zum andern in die von der Frau, die unterleibschmerz war, zur Spülung benötigte Substanz eingebracht hat. Der Verdacht, daß die Kranke Schwester Gahner, die mit Schierenberg ein Verhältnis hat, an dem Mord beteiligt sein könnte, hat sich anscheinend nicht bestätigt, denn die Gahner, die nur vorübergehend festgenommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ein weiterer Verdachtsmoment gegen Schierenberg besteht auch darin, daß er sich sowie seine verstorbene Gattin mit hohen Beträgen in eine Lebensversicherung eingezeichnet hatte. Wie weiter verlautet, hat Schierenberg sich auch der Unterschlagung städtischer Gelder schuldig gemacht. Man spricht von über 1000 Mark, die er aus den Kassen der städtischen Verwaltung veruntrent hat. Ferner soll er Anwärter auf Beförderungsummen um die ihnen zufließenden Beträge geschädigt und das Geld für sich verbraucht haben. Im ganzen belaufen sich seine Schulden und Verbindlichkeiten auf etwa 50 000 Mark, die nur zum geringen Teil gedeckt sind.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen an
Dr. Hirschberg und Frau
 Fanny, geb. Jawschitz
 Memel
 den 16. Juli 1925

Für die Ehrung unseres
Ramūnas
 bei seinem Hinübergehen in ein anderes Leben sagen wir hiermit allen unseren Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Petrikas für seine Abschiedsworte.
 Memel, den 16. Juli 1925.
G. Juozupaitis und Frau

Zurückgekehrt
Hedwig Juppis
 Kosmetikerin
 Sibauerstraße 33, Eingang Alte Sorgenstraße.

Memeler Sportwoche
Fußballwettpiel
 Kownoer Sportklub I
 gegen
S. G. Freya I
 am Sonntag, den 18. Juli 1925, 6 1/2 Uhr
 abends, Sportplatz im Plantagenort.
 Eintritt 1 Lit.

Pferderennen und Turnier
 in **Labrenzischken** b. Försterei
 am **Sonntag, den 19. Juli 1925**,
 nachmittags 1 Uhr
Totalisator / Konzert
 Vorverkauf von Eintrittskarten in dem Zigarrengeschäft von **Bong & Cie.**, Marktstraße und Bürohaus **Siebert**, Libauer Straße und **Jockey-Club**, Töpferstr. 19
 Mitgliedskarten, auf denen über den Beitrag für 1925 quittiert ist, berechnen zum freien Eintritt auf den 1. Platz und sind nicht übertragbar.
 Autoverkehr nur über die Palwe gestattet. Mietsautos am Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Extrazugverkehr.
 Reiterverein Memelland E. V.

Aus der Konkursmasse
Freyer & Co., A. G. in Ltg.
 sind noch zu haben:
 Dauerwäsche (Stragen und Stulpen) Operationsmaterial (Catgut), Filtrierkaffe, Binnflasche, Feinmengen, Kalkbad, Speicherkarte, div. Abfüllutensilien, Glasballon, Feuerlöcher
 Diese Sachen sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
Albert Hähle, Konkursverwalter
 Fischerstraße 9/10.

Geschäfts-Eröffnung
 Den geehrten Hausfrauen von Memel und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich in der
Siedrich-Wilhelm-Straße 51
 früher Dienste
 ein
Kolonialwarengeschäft
 verbunden mit **Molkereiprodukte**
 eröffnet habe.
 Es soll an meiner Mühe nicht fehlen, nur mit frischer und reeller Ware meine werte Kundenschaft zu bedienen. Daher bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Wilhelm Kupichus

Unsere nächsten Tourdampfer
London via Libau
 SS. „Baltriger“
 am Montag, den 20. d. Mts.
 SS. „Baltara“
 am Donnerstag, den 30. d. Mts.
United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Neubau, Telephon 110

Zu der am Freitag stattfindenden Korfahrt wollen sich die aktiven Ruderer nach 6 Uhr pünktlich im Bootshaus einfinden.
 Der Vorstand.

11. G. 3. 3.
 Montag, den 20. 7. abends 7 1/2 Uhr
 ordentliche **Generalversammlung**
 im Restaurant Goss.
Walter Komm
 Obermeister. 16871

Achtung!
 Aufträge, Streichen b. Kirchhofsgärten werd. bill. u. saub. ausgeführt. Off. unter 3534 an die Exped. dieses Bl. 19535

Autovermietung
 Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
 Telephon 163.
M. Tabies
 Mechaniker 6851
 Große Wasserstraße 11

Autovermietung
 Personen- und Lastwagen z. B.
 Tel. 450, 760

Auscheiden!
 Stets Gelegenheitskäufe!
Gebr. Pianos
 Flügel
 auch neue direkt ab ersten Fabriken
Piano-Zoeller
 Tilsit, Hohestraße 95
 über dem Hof.

P.R.C.
 Pierach, Kundt & Co.
 Memel
MÖBEL
 sind die BESTEN

Ein Kranenfabrikant
 für alt zu kaufen gel.
 Off. unter 3577 an die Exped. dieses Bl. 19574

Unser Saison Ausverkauf

beginnt
Sonnabend, den 18. Juli 1925

Unsere Angebote sind nicht alltäglicher Art!

Waschstoffe

Bedruckte Musseline
 in grosser Auswahl Lit 2,70, 2,25 1 80

Bedruckte Satins
 für Kasaks, Kleider u. Schürzen . Lit 4,80 3 90

Zephirs
 glatt und gestreift Lit 4,80, 3,90 3 00

Hemdenperkal
 gute Qualität, schöne Muster Lit 3,00, 2,70 2 40

Weisse Voll-Voiles
 115 cm breit, la Schweizer Ware Lit 5 40

Wasch-Ripse
 einfarbig, ca. 70 cm br., in vielen Farben Lit 3 90

Wasch-Ripse
 einfarbig, ca. 130 cm br., gute Qualität Lit 7 50

Damen-Wäsche

Damen-Hemden
 schmale Achsel, breite Stickerei-Garnitur Lit 5 75

Damen-Hemden
 schmale Achsel, br. Schweizer Stickerei Lit 6 75

Damen-Hemden
 breite Achsel mit Stickerei-Garnitur . . . Lit 6 75

Damen-Hemden
 breite Achsel, Stickerei-An- und Einsatz mit viereckigem Ausschnitt Lit 7 50

Die Hemden sind aus wirklich guten Stoffen angefertigt

Kunstseidene Schlupfhosen 14 75
 tadellose Ausführung, in allen Grössen Lit 14 75

Wollenstoffe

Wollene Musseline
 la Elsässer Ware m Lit 7 80

Reinwollene Cheviots
 weiss, marine, schwarz, ca. 130 cm br. m Lit 12 80

Reinwollene Gabardine
 130 cm br., in modernen Farben . . . m Lit 22 50

Schottische Stoffe
 dopp. breit, in schönen Mustern . . m Lit 12 80

Rock-Streifen
 ca. 120 cm breit, Gabardine m Lit 17 50

Rock-Streifen
 ca. 105 cm breit, reine Wolle m Lit 12 80

Engl. Noppen
 für Kostüme u. Mäntel, ca. 150 cm br. m Lit 33 00

Blusen

Hemden-Bluse
 aus waschechtem Zephir Lit 7 75

Bluse
 Jumperform Lit 8 00

Bluse Kasak
 aus Crep und Voilenege Lit 9 75

Bluse weiss Voile
 Kasak mit Filetmotiven Lit 13 75

Bluse weiss Voile
 modern gestickt Lit 16 75

Adlerseiden
 zu Blusen und Oberhemden m Lit 7 50

Besondere Beachtung bitten wir unseren Angeboten in weissen Waren zu schenken

Wäschestoffe für Leibwäsche

Hemdentuch
 kräftige Ware p. m 1 60

Madapolam
 feinfädig p. m 2 10

Cretonne
 extra schwer p. m 2 50

Renforce
 Elsässer Ware p. m 3 00

Handtuchstoffe

Gerstenkornhandtuch
 p. m 1 70

Küchenhandtuch
 grau-weiss p. m 2 10

Küchenhandtuch
 reinleinen p. m 2 70

Drellhandtuch
 reinleinen p. m 3 00

Wäschestoffe für Bettwäsche

Linon feine Mittelware, 80 cm breit p. m 2,40 Lit, 130 cm breit, p. m 4 40

„ extra schöne feine Ware, 80 cm breit p. m. 3,30 Lit, 130 cm breit, p. m 5 40

Lakendowlas kräftig, 140 cm breit p. m 5 20

„ kräftig, 150 cm breit p. m 5 40

Alle herabgesetzten Preise sind durch blaue Zahlen gekennzeichnet

F. Lass & Co.

gegr. 1858

Das Haus der guten Qualitäten

In allen Abteilungen auf nicht blau gezeichneten Zahlen von 5 Lit an 10 Prozent Rabatt

Apollo
 Heute ab 6 und ca. 7/8 Uhr:
 Der große neue deutsche Erfolg
Delac's Hände
 das Rätselhafte eines Menschenjochs
 Regie Robert Wiene mit Conrad Veidt,
 Fritz Kortner, Alexandra Corina.
 So seh'n sie aus in Partentischen die neue originelle Weltrevue
 Die diesjährige Hoffittener Segelfestwoche
 Frieda-Jung-Fest zum 60. Geburtstag
 Neue Apollo-Wache u. a.
 P. J. Preis-Rundflug 1925 / Kofalen-Reiterkunststücke / Die ersten Bilder vom Marokkanischen Kriegsschauplatz / Das Attentat in der Kathedrale von Sofia usw.
 Musik W. Ludewig

Das Prämienschießen
 am Sonntag, den 19. d. Mts
 beginnt bereits um 11 Uhr vorm.
 und dauert bis 3 Uhr nachm.
 Der Vorstand. 18042

Dange-Schwimmfahrt
 Start: Heringsbrücke, Ziel: Dangenmündung
 Die Teilnehmer (Damen und Herren) unseres Klubs versammeln sich pünktlich um 10 Uhr in der Klubantenne.
 Der Vorstand.

Gommer-Ausflug nach Rimmerfati
 am Donnerstag, den 23. d. Mts.
 Beteiligungslisten liegen aus: Weissens Weinshufen, „Hotel zur Hütte“ (Marius) und „Zum guten Tropfen“, Ballastplatz. Zeichnungen müssen bis Dienstag mittag fertig sein. Abfahrt per Breakwagen pünktlich 12.30 Uhr, vom Hotel „Zur Hütte“, Sibauer Straße. 3091
 Das Festkomitee

In der Marktstraße vis-à-vis Globus
 kommt heute Sonnabend vom Wagen der Dampfrolle in Prökuls ein größerer Posten etwas weicher
Vollfettkäse
 billig zum Verkauf.

Sie staunen
 über unsere billigen Preise für erstklassige Schuhwaren
W. Loerges Nachf.
 Polangenstraße 22 und Theaterplatz

Gelegenheitskauf
 Schneidemaschine (Central-Boffin), neu, für 300,- Lit verkauft 19589
Kurt Brosius
 Telephon 491 Brienstraße 7
1 Motorboot
 gut erhalten, günstig zu verkaufen. 19602
 Zu erfragen Fischerstraße Nr. 4, Laden.
 Sämtliche **Musikinstrumente**
 deren Zubehörteile sowie sämtliche Saiten empfiehlt für Wiederverkäufer zu konturrenzlosen Preisen 19590

Kurt Brosius
 Telephon 491 Brienstraße 7
Warum mach' sie
 denn so trauriges Gesicht? 16870
 Mein Anzug ist faulig,
 Zum neuen reich es nicht.
 Mein Freund ich geb Dir einen guten Rat
 Kauf Dir einen für 70 Lit bei **Wabulat**
 Eigene Fabrikation Neue Straße.
2 Auto- resp. Motorboots-Pläne
 neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

lokales

Memel, den 17. Juli 1925

Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung Memel

Unser neuerlicher Rundgang durch das Ausstellungsgelände der 2. Handwerks- und Gewerbeausstellung Memel im Schützenhaus führt uns durch die etwas abseits gelegenen Ausstellungspläne. Im Hintergrund zwischen Glasveranda und Orchesterterrasse verstreut finden wir das halbfertige Modell eines Häuschens. Der helle Fensterrahmen, der aus dem Grau-in-Grau des Baues leuchtet zwischen dem Grün der Bäume hervorragt, lockt an. Bei näherem Zusehen stellen wir fest, daß es sich um einen Ambis-Massivbau handelt, dessen Vorteile das aufgebaute Modell aufzeigen soll und die wir uns von dem Aussteller, Architekten Josuweit, nun erklären lassen. Das Modell stellt eine einetage Gebäude mit eingesehten Fenstern dar. Die Außenwände sind aus zweierlei winkelförmigen Steinen. Während die Außenseite aus Kies und Zement angefertigte Steine aufweist, sehen wir auf der Innenseite solche aus Kohlen Schlacke und Zement. Letztere sind nagelbar. Die Winkelsteine werden in eisernen Formen hergestellt, eine Arbeit, die von ungelerten Arbeitern auf der Baustelle verrichtet werden kann. Das System nennt sich Ambis-Massiv-Bauweise D. R. P. und ist der Ziegelbauweise gleichwertig. Wir lassen uns erzählen, daß sich diese sogenannten Ambis-Wände in Memel zurzeit um etwa 30 Prozent billiger herstellen lassen als Ziegelwände. Falls Kies an der Baustelle oder in der Nähe vorhanden ist, tritt sogar eine noch größere Verbilligung ein. Die Wände sind wenige Tage nach ihrer Errichtung trocken und können sofort nach der Eindeckung des Daches den Innenputz erhalten, so daß das ganze Gebäude in kürzester Frist fertiggestellt werden kann, ein bei dem heutigen hohen Zinsfuß für Baugelder sehr wesentlicher Faktor für Bauwirtschaft.

Im Innern der Hausdecke erblicken wir eine Wand aus Schlackenziegeln und eine Wand aus Schlackenplatten. Diese Ziegel und Platten, die zur Herstellung der Zwischenwände dienen, sind in Maschinen bzw. Formen hergestellt, die vom Architekten Josuweit konstruiert sind und den Interessenten auf Wunsch an Ort und Stelle praktisch vorgeführt werden. Auch die zu dem massiven Gebäude gehörende massive Dachendeckung wird selbst hergestellt. Die hierfür in Frage kommenden Ziegeln werden in einer Maschine als Vberschwänze aus Grand und Zement mit einer farbigen Glattschicht hergestellt und zwar ebenfalls auf der Baustelle in einem transportablen Schuppen.

Die Vorteile dieser Bauweise für den kapital-schwachen Bauwirtschaften liegen auf der Hand. Ebenso ist ihre Anwendung geeignet, bei der Behebung der Wohnungsnot mitzuwirken, wenn vernünftige Maßnahmen unterstützend eingreifen. In der Kaufstraße nahe der Wisenquerstraße steht das Beispiel eines solchen Ambis-Hauses, das sich Architekt Ventkin dort errichtet hat. Das Haus, das aus zwei Geschossen und dem Dachgeschloß besteht, macht einen recht anmutigen Eindruck.

Ein anderer Teil der Handwerks- und Gewerbeausstellung, ebenfalls etwas versteckt in der kleinen Glasveranda untergebracht, ist die Ausstellung der gewerblichen Fortbildungsschule. Sie erfreut sich wohl hauptsächlich infolge ihrer ungünstigen Lage und der etwas sehr zusammengedrängten Aufmachung nicht des Interesses, das ihr eigentlich entgegengebracht werden müßte. Was man hier an Ausstellungsobjekten sieht, ist grundlegende Arbeit für das Handwerk und muß jeden Handwerksmeister bei der Betrachtung mit folgendem Vertrauen in seinen Nachwuchs erfüllen. Wohl-gemerkt, es handelt sich nicht um Werkstatarbeiten, sondern um Arbeiten, die in der gewerblichen Fort-

bildungsschule hergestellt sind. Was diese Schule an der handwerklichen Ausbildung ihrer Schüler leistet, verdient vollste Anerkennung. Wie sorgfältig wirken beispielsweise die Malerarbeiten. Ein Teil ist nach selbstgezeichneten und selbstgeschrittenen Schablonen ausgeführt, ein anderer Teil ist freie Pinselarbeit. Auch die Knochenschnitt- und Tonplatten-schnitte der Buchdruckerlehrlinge machen einen außerordentlich feinen Eindruck. Von den Buchbinderlehrlingen sind Meisterpapiere und selbstgezeichnete Buchdeckel ausgestellt, die Sinn und Geschmack für Schönes und Initiatives zeigen. Die Tapezierer sind mit Zeichnungen und Schnittmodellen vertreten, und bei der Abteilung Schneiderlehrlinge arbeiten sieht man den ganzen Lehrgang, von der einfachsten Zeichnung bis zum Schnitt von einfachen Kleidern. Das Künftlerische im Tortenaufbau wirkt sich in einigen farbig angelegten Tortenmuffeln der Behrlinge des Konditorgewerbes viel versprechend aus. Besondere Beachtung verdienen nicht zuletzt die Zeichnungen der Baugewerker und Metallarbeiter. Da sind Beispiele aus der Vorlesung, die das Interesse herausfordern. Es sind Projektionen von den ganz einfachen Skizzen, die in der Werkstatt gefertigt werden, aufsteigend bis zu schwierigen Arbeiten. Alles ist nach Modell gefertigt. Die Einzelzeichnungen sind auf Grund von Bauplänen, d. h. Zeichnungen aus freier Hand, angefertigt. Alles in allem ist das in dieser so wenig beachteten aber nicht minder wichtigen Abteilung der Ausstellung Gezeigte lehrreich, nicht nur für den Laien, sondern erst recht für den Fachmann.

* [Besuch der Gewerbe-Ausstellung durch die Fortbildungsschulen.] Die Leitung der Ausstellung gewährt, wie uns geschrieben wird, den Schülern der Kaufmännischen und der Gewerbl. Fortbildungsschule Sonntag um 10 Uhr freien Eintritt. Junge Leute, die von der sehr dankenswerten Vergünstigung Gebrauch machen wollen, müssen pünktlich zu der angegebenen Zeit zur Stelle sein.

* [Personalnachricht.] Zum Direktor des Memeler Lehrerseminars und der Aufbauschule ist vom 1. August ab Seminarstudienrat Walter Zeh ernannt, der bisher die Geschäfte des Direktors auftragsweise führte.

* [Die Einnahmen der litauischen Eisenbahn] betragen im Monat Juni 2750 000 Lit. Davon entfallen auf die Großbahn 2500 000 Lit und auf die Kleinbahn 250 000 Lit.

* [Vom Hafen.] Im Hafen war heute der Verkehr etwas kleiner, nachdem mehrere Schiffe gestern den Hafen wieder verlassen haben. Am Ausenlat lag außer den beiden Dampfern „Arcora“ und „Drla“, die hier Stückgüter und Eisen löschen, heute morgen neu der Göteborger Dampfer „Arela“ mit einer Phosphatladung. Dampfer „Lisbeth“, nicht „Libert“, der gestern an der Pierstelle der „Arela“ Phosphat löschte, hat einen andern Pierplatz gewählt, um Ladung zu nehmen. Im Innenhafen befanden sich heute morgen auch nur drei Dampfer, gegen 5 Dampfer gestern. Hier war anstelle der beiden ausgegangenen Dampfer „Doda“ und „Gerhilde“ kein neuer Dampfer getreten. „Biska“, „Biterium“ und „Polarlant“ löschten ihre Ladungen zum Teil in Waggons, zum Teil in Binnenfahrzeuge. Trotzdem aber ist der Innenhafen noch stark besetzt, da ein großer Teil der beladenen Binnenfahrzeuge den Hafen noch nicht verlassen hat. Auf dem Seetief lag heute morgen noch Dampfer „Sigrid“ mit Papierholz.

* [Weitere Sonderzüge von Insterburg nach Berlin und München.] Wegen großer Nachfrage nach Fahrkarten wird am 3. August noch ein Sonderzug von Insterburg nach Berlin und am 4. August ein weiterer Zug von Insterburg nach München abgefahren. Für diese

Züge können noch Fahrkarten bestellt werden. Bei genügender Beteiligung wird am 15. August auch ein neuer Sonderzug Insterburg-München, für mindestens 400 und höchstens 650 Personen abgefahren. Bestellungen auf Fahrkarten für diesen Sonderzug können schon jetzt bei den Fahrkartenausgaben Insterburg, Königsberg, Braunsberg, Elbing und Marienburg schriftlich angebracht werden.

* [Memeler Sportwoche.] Nachdem gestern der Geländelauf quer durch Memel über den wir noch berichten werden, stattgefunden hat, bringt der heutige Freitag außer der Korsofahrt des Rudervereins mehrere Veranstaltungen des Memelländischen Automobil- und Motorradklubs, darunter die Geschicklichkeitsprüfung um 6 Uhr abends auf dem Jugendspielplatz. Am Sonnabend abend findet ein Fußballspiel zwischen dem Kownoer Sportklub und „Freya“-Memel auf dem neuen Sportplatz statt. Spielbeginn 6^{1/2} Uhr. Ein außerordentliches Sportprogramm wird den Memelern am Sonntag geboten. Auf dem neuen Sportplatz mit seiner großen Höhenlaufbahn werden sich den ganzen Tag über die Leichtathleten tummeln. Bei der guten Befehung der einzelnen Konkurrenzen werden scharfe Kämpfe ausgetragen werden. Hoffentlich bleibt das Wetter weiter günstig, so daß dieses internationale Rasen-sportfest zu einer guten Propaganda für die Leichtathletik wird. In das sportliebende Publikum läßt der Veranstalter, die Spielvereinigung Memel, die Bitte ergehen, noch einzelne Quartiere für die auswärtigen Teilnehmer bereitzustellen. Anmeldungen nimmt Herr Stappitt, Stadtbauamt, telefonisch und schriftlich entgegen. Eine zweite große Veranstaltung am Sonntag ist das Pferderennen des Reitervereins Memelland. Es sind eine große Anzahl auswärtiger Pferde genannt, die die einzelnen Konkurrenzen zu hochinteressanten sportlichen Ereignissen gestalten dürften. Es ist daher dem Totalisator und seinen Interessenten ein großes Betätigungsfeld geboten. Die Kassenöffnung auf dem Rennplatz erfolgt um 11 Uhr vormittags.

* [Sonderzug zum Pferderennen.] Wie uns von der hiesigen Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, verkehrt anlässlich des Pferderennens in Försterei am 19. Juli ein Sonderzug zwischen Pöagen-Försterei-Kollaten. Der Sonderzug wird am Sonntag morgen 9 Uhr von Pöagen, 10.14 Uhr von Herbedrug, 11.10 Uhr von Präkuls abfahren und um 11.45 Uhr mittags in Memel eintriften. Von Memel fährt der Zug um 12.30 Uhr mittags ab und ist um 12.42 Uhr in Försterei, um 12.51 Uhr in Kollaten. Von Kollaten geht der Zug nach einem Aufenthalt von einigen Minuten um 1.03 Uhr mittags nach Försterei bezw. Memel zurück. Abends fährt ein Sonderzug von Försterei um 6.14 Uhr nach Kollaten, um 6.43 Uhr nach Memel. Von Memel geht ein Sonderzug abends um 9 Uhr ab und trifft in Pöagen um 11.23 Uhr ein.

* [Vorführung von „Minimax“-Feuerlöschapparaten.] Unter Teilnahme von Vertretern der Behörden und Interessenten aus Handel und Gewerbe fand heute vormittag eine Vorführung von „Minimax“-Feuerlöschapparaten durch den Generalvertreter für Litauen, R. Lanowski, Pelangenstraße 41, auf dem hiesigen Feuerwehrturm statt. Um die Leistungsfähigkeit der „Minimax“-Feuerlöschapparate zu zeigen, wurden zwei bis drei Liter Wasser in Brand gesetzt, die, als das Feuer schon eine größere Ausdehnung angenommen hatte, mit einem für gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Betriebe vorgesehenen, etwa 50 Ztm. hohen und 25 Ztm. breiten Apparat in kurzer Zeit gelöscht wurden. Durch die Ausnutzung der Füllung sind die Apparate jedoch noch nicht untauglich geworden, was eine Demonstration der Füllung eines bereits seit 1913 im Gebrauch befindlichen Apparates zeigte. Herr Lanowski mußte dabei von einem Fall zu

erzählen, wo sogar ein durch Blitz entzündetes Feuer mit einem ähnlichen Apparat gelöscht worden war. Die anwesenden Herren äußerten sich sehr befriedigend über die Leistungsfähigkeit dieses vorgeführten Apparates.

* [Fahrerddiebstahl.] Am 16. Juli wurde aus dem Kur des Landesdirektoriums ein dem Tierarzt Dr. Neumann gehöriges Fahrrad entwendet. Das Fahrrad, Marke „Wanderer“, trug die Nummer 8888. Die am Rad angehängte Aktentasche mit Instrumenten fand der Bestohlene am Boden liegend vor. Außerdem wurde dem Arbeiter Martin Barties aus Galten, Kreis Memel, ein Fahrrad entwendet, das er im Hausflur des Deutschen Generalkonsulats in der Parkstraße untergestellt hatte. Das Fahrrad hatte Torpedofreilauf und gelbe Felgen. Die Lenkstange war nach unten gebogen. Sachdienliche Angaben sind der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 72, zu machen. — Die Klagen über Fahrradddiebstahl halten immer noch an. Die Bestohlenen sollten jedoch auch einmal nachprüfen, ob sie nicht selbst zum Teil an dem Verlust des Rades schuld sind. Es läßt sich immerhin solchen Fahrradddiebstahl etwas vorbeugen, wenn man sein Rad nicht an irgend einem beliebigen Ort hinstellt, vor allem aber wenn man das Rad an eine Kette anschließt.

* [Beschlagnahme von Holz.] Heute vormittag wurde von der Kriminalpolizei auf dem hiesigen Markt eine Fuhre mit Holz, etwa 90 Stück Kloben, beschlagnahmt, da das Holz anscheinend aus dem Holzlager der Firma Jawisch, das sie in der Nähe von Gorskby hat, gestohlen worden ist.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Juli 1925

Aufgeboren: Zimmergeselle Franz Otto Leibig von Schmelz mit Kontoristin Emma Ulise Koslowsky von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Jüdot Nieß von hier. — Eine Tochter: dem Schlossergesellen William Karl Bernhard Lippichus von Bommelsvoite. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Milchpächterfrau Noche Bloch, Geburtsname unbekannt, 52 Jahre alt, von Gorskby Litauen.

Kirchenzettel

Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr: Gottesdienst in der Reformierten Kirche; 7^{1/2} Uhr: Jugender-sammlung am Feldensriedhof; Schmelz, Vereins-haus: 2^{1/2} Uhr: Versammlung; 7^{1/2} Uhr Jugend-bund. [9588]

Evangel.-reformierte Kirche. 9^{1/2} Uhr: Pfr. Preß, 11 Uhr: Kindergottesdienst. [9526]

St. Johannis-Kirche. 9^{1/2} Uhr: Pfr. Körner; 5 Uhr: Waldgottesdienst. Dienstag, den 21. Juli: 4^{1/2} Uhr: Gemeindefest. [9594]

Englische Kirche. 9^{1/2} Uhr: Pfr. v. Saff. Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedr. Wilh. Str. Nr. 1 im Garten nachm. 2 Uhr lit. u. deutsch Missions-fest (mehrere Prediger); abends 7 Uhr: Familienfeier, Pfr. Bömelit und Schernus-Wieken. [9599]

Von einer Krenzetter gelassen wurde im Lafter-mald in Wördmitt der zwölfjährige Gustav Lisch und der Pillauer Straße. Der Junge konnte erst nach einigen Stunden im Krankenhaus in ärztliche Behandlung genommen werden. Obwohl noch dazu der verletzte Fuß nicht vollständig abge-heilt war, befindet er sich außer Lebensgefahr.

Dieser Tage verlor die Frau des Arbeiters Bratkus in Kalla ihre beiden Kinder zu er-hängen, nachdem ihr Ehemann sie vor ungefähr acht Tagen infolge ehelicher Zwistigkeiten verlassen hatte. Bei dem Knaben hatte sie bereits ihr Vorhaben ausgeführt und auch dem andern Kinde schon die Schürze um den Hals gelegt, als auf dessen Schreien die Nachbarin aufmerksam wurden und den Jungen noch rechtzeitig abhieben. Die Kinder wurden der Frau vom Gemeindevorsteher sofort abgenommen.

Kultur-Zustik

18. Juli

1100. Tod des Kreuzfahrers Gottfried von Bouillon in Jerusalem. Er war einer der Hauptführer im ersten Kreuzzuge. Eroberte 1099 Jerusalem und kam durch den Sieg über den Sultan von Mesopotamien bei Askalon in den Besitz ganz Palästinas.

1775. Zu Freiburg i. Br. der Geschichtsschreiber Karl von Rotteck geboren. Freisinniger Politiker, mit Welcker Führer der badien Liberalen. Hauptwerk: „Allgemeine Geschichte.“

1875. Oesterreichischer Dichter Johann Gabriel Seidl in Wien gestorben. Hofschreiber, schrieb hauptsächlich Balladen und Romane, sowie Ge-dichte in niederösterreichischer Mundart, auch Dramatisches.

Rückblick

auf die Rigaer Segelwoche 1925

Von einem Königsberger Teilnehmer der Rigaer Segelwoche geht uns folgender Rückblick über den Verlauf der Veranstaltung zu:

Am Freitag, den 19. Juni, nachmittags, hatten die Königsberger Jachten „Zee“, „Abe“ und „Baltic“ Pillau verlassen, um sich nach Riga zu begeben. Alle drei langten leider infolge ungünstiger Witterung erst nach der ersten Rigaer Regatta dort an. Die Jacht „Nordwest“ des Libauer Jachtklubs „Nord“ war überhaupt nicht in Riga erschienen. Die beiden Memeler Jachten „Gisela III“ und „Sturmvogel“ hatten bereits am Donnerstag, den 18. Juni in aller Frühe Memel verlassen und konnten deshalb rechtzeitig in Riga erscheinen, obwohl sie noch unterwegs eine Jacht unter der Insel Rumb in Rigaens Meerbusen vor Anker gegangen waren, um dieser seltsamen und ent-legenen Insel einen Besuch abzustatten.

Unsere Gastgeber in Riga waren der Rigaer, der Livländische und der Lettländische Jachtklub. Die beiden ersteren Klubs blickten schon auf ein

50 bzw. 30-jähriges Bestehen zurück, während der Lettländische Jachtklub erst vor einem Jahre ge-gründet wurde, aber schon trotz seiner großen Jugend einen ganz ungewöhnlichen Aufschwung genommen hat und über erstklassige Jachten ver-fügt. Sein Hafen liegt in einem auf der Stadt-seite der Düna gelegenen städtischen Hafenbassin. Der Rigaer Jachtklub besitzt einen idyllisch schön gelegenen Hafen am Steintee, ca. 5 Kilometer nord-westlich der Stadt Riga mit wundervollem WOOD-schuppen für etwa 60 Jachten eingerichteter und einem vorläufig noch bescheidenen Klubhäuschen, das nach 3 Jahren zur Feier des 50-jährigen Stiftung-sfestes durch ein neues großes Klubhaus ersetzt werden soll. Der Livländische Jachtklub hat sein Klubhaus und einen außerordentlich geräumigen Hafen auf dem linken Dünaufer gegenüber dem Schloß.

Vier Wettfahrten bildeten die seglerischen Ver-anstaltungen der Woche. Eine Dreieckskurs-Regatta vor Dünamünde auf See (Veranstalter Rigaer Jachtklub), eine Wettfahrt auf der Düna mit Start und Ziel am Schloß, mitten in der Stadt und mit Wendemarke an der Seutonne vor Düna-münde (Veranstalter Lettländischer Jachtklub), ferner die traditionelle Seewettfahrt des Liv-ländischen Jachtklubs um die Insel Rumb mit Start und Ziel in Dünamünde und endlich eine Regatta des Rigaer Jachtklubs vor dessen Hafen am Steintee.

Außerordentlich wertvolle Preise winkten den Jachten. Neben Klassenpreisen gab es Punktpreise in jeder Klasse für die in der ganzen Wettfahrts-zeite erzielte beste Punktziffer. Von den see-geliebten Jachten wurde in den ersten beiden Wett-fahrten der „Dystokala“ ausgelegt, ein Heraus-forderungspreis, gestiftet von 5 Jachtclubs Lett-lands und 6 Vereinen der Regattaver-einigung „Dit“. Bei der Rumb-Regatta ging es neben den Klassenpreisen um den „Rumb-Pokal“ des Liv-ländischen Jachtklubs.

Die Wettfahrt des Rigaer Jachtklubs auf See vor Dünamünde am 21. Juni

Von der Seutonne vor Dünamünde ging die Bahn über ein gleichseitiges Dreieck von

ca. 15 Seemeilen Länge. Da wegen Flaute fast alle Jachten nicht rechtzeitig am Start erscheinen konnten, mußte der Start um 1^{1/2} Stunden ver-schoben werden. Bei ESE-Wind von etwa 2 m/sec gingen um 2.30 Uhr nachmittags die kleinen Jachten als erste durch den Start.

Die Bahn ging links herum, so daß die ersten 5 Seemeilen mit Spinnader zu segeln waren, so-dann eine Kreuztour bei fast absohluter Flaute, die letzten 5 Seemeilen als am Windtour. Von 46 ge-meldeten Jachten waren nur 37 am Start er-schienen. Beim ersten Start ging die IV. und V. Ausgleichsklasse auf die Bahn. In der ersten kämpften zwei alte Sonderklassenboote „Audi“ und „Minerva“ und eine 6 m R-Jacht „Mignonette“. Die Preise fielen an „Mignonette“ und „Minerva“. In der V. Ausgleichsklasse starteten 6 Jachten unter dem Stander des Rigaer Jachtklubs, die ein-ander keine Vergütung zu geben hatten. Es waren dieses die 5 m Amerikaner bzw. 38 qm Schären-treuger, die nur deshalb in einer Ausgleichsklasse liefen, weil sie keine Meibriebe mehr besitzen. Neu-erwerbungen unter ihnen sind „Roxane“ und „Evea“. Den ersten Preis erhielt „Derui“, den zweiten „Roxane“. Der zweite Start brachte die dritte und zweite Ausgleichsklasse ins Rennen, erstere mit zwei, letztere mit sechs Teilnehmern. In der Ausgleichsklasse III macht „Eos“ den Preis vor „Margo I“. In der Ausgleichsklasse II war die Danziger „Preußen“ noch nicht eingetroffen. „Karolus“ und „Harriet II“ wurden ausgediffen, weil sie bei zu frühem Start den Rücken nicht be-zachteten. Preissträger waren „Dota“, „Elsene“ und „Elli“, sämtliche aus Riga. In dem 3. Schuß starteten die 30 qm Schärenkreuzer und die 6 m Amerikaner, letztere als Klasse ohne Ver-gütung. Bei der 30 qm Schärenkreuzer eregte allgemeines Aufsehen die finnische Jacht „Carina“ des Herrn Johnson vom Aristo Segla-Gesellschaft aus Obo, nicht nur weil diese kleine Jacht bei dem wenig freundlichen Wetter auf-gelassen und nach Riga gelassen war, sondern auch weil sie an Schnelligkeit ihre Klassengenossen weit in den Schatten stellte. Sie erhielt den wohl-verdienten Preis. „Troll“ mußte aufgeben, weil sie eine Wendemarke verlor. Bei den 6 R Amerikanern erkämpfte sich „Tamarab“ den

ersten Preis, den zweiten erhielt der aus der Pillauer Dümoche rühmlichst bekannte „Man“ des Herrn Juchter aus Riga. Beim IV. Start gingen wiederum 2 Klassen auf die Bahn, eine kombinierte 75 qm Kreuzer-Klasse und die erste Ausgleichsklasse Gruppe B. In ersterer sollten die deutschen 7er ohne Vergütung mit einigen etwa gleichwertigen Rigaer Jachten starten. Von deutschen 7ern war nur der Rigaer „Albatros“ der Herren Münterberg und Schröder, eine aus Hamburg gekaufte Jacht, am Start. Der Danziger „Gode Wind II“ war noch nicht in Riga eingetroffen. Es kämpften ferner in der Klasse „Amata“, ein alter schwedischer Schärenkreuzer, ferner „La lune“ mit 7 2/3 qm und „Pajja“, ein Neuerwerb aus Finnland unter dem Stander des Lettländischen Jachtklubs. Den ersten Preis nahm „Amata“, den zweiten „Albatros“ mit wenigen Sekunden Vorprung vor „La lune“. In der Gruppe B der Ausgleichsklasse I schloßen die Königsberger „Abe“ und „Baltic“, sowie die Libauer „Sturmvogel“ und an die beiden Rigaer Boote „Billis“ (R. F. K.) und „Gisela“ (R. F. K.). Außerdem ging mit diesem Start noch der 40 qm Kreuzer „Pema“ auf die Bahn, der seine Aufgabe, die 30 qm Kreuzer nach Vergütungs-tabelle zu schlagen, nicht löste. Der letzte Start galt den großen Jachten der Gruppe A der Aus-gleichsklasse I. Hier segelten die ansagereichen Rennjachten „Toka“, „Jvanhoe“ und die Memeler „Gisela III“ neben dem schwerfälligen „Schoner „Sus“ und dem „Peter von Danzig II“, ebenfalls ein schweres Tourenboot mit Dieselmotor des Herrn Konsul Berger vom Danzig-Poppeter F. K. „Gode Wind“. Es fehlte die Königsberger „Zee“, ein nicht minder schwerfälliger 175 qm Kreuzer mit Dieselmotor. Die Memeler „Gisela III“ er-hielt den ersten Preis und gleichzeitig die gültigste Punktzahl für den Dystokala. Der zweite Preis fiel an „Sus“. Diese Regatta war interessant durch die fast völlige Flaute, gegen die 5 Seemeilen zu kreuzen war. Wer sich hier mit viel Geschick und Aufmerksamkeit, allerdings gehörte auch etwas Glück dazu, gut placierte, der blieb auch bis zum Schluß unbefruchteter Sieger.

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

an Karlebeck, 17. Juli. [Strandleben — Spritzschmuggel.] Mit dem Beginn des ach so lang ersehnten Sommerwetters hat sich an Karlebecker Strand ein recht reges Leben entfaltet. Abgesehen von ihren Beruf ausübenden Fischerleuten sieht man hier des Bitteren so manchen „Reptilienjäger“ im erfrischenden Seewasser plätschern und so manche herrliche „Kumpfe“ im kühlen Nass sich veranigen. Das in diesen herrlichen Tagen auch „Sonnensbrüder“ und „Nichtschwimmern“ hier zu finden sind, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Neben den besonders an Sonntagen zahlreich aus Memel per Benzol-, Pferde-, Weinmotor oder auch zu Fuß herbeigekommenen Ausfluglern bemerkt man unsere Karlebecker Sommergäste als ständige Besucher des Strandes. Es sind unter den letzteren sogar einige aus dem Innern des Deutschen Reiches, die über die Reize unserer Natur entzückt sind. — Wiederum ist es unserer wachsamem Strandpolizei gelungen, eine große Menge unverzollten Spiritus zu beschlagnahmen und einige Leute dabei zu stellen. Am 13. Juli gelang es einigen Beamten der Polizei, verankerte Schmugglerwaren in Form von vollen Spiritkannen in der See festzustellen. Sogleich ging man daran, die schwimmenden Dinger zu fischen. Es stellte sich hierbei heraus, daß an einer 500 Meter langen Leine 36 volle Spiritkannen mit 360 Liter Spirit angehängt und durch Verankerung am Meeresgrunde festgemacht worden waren. Die Täter konnten nicht festgestellt werden. Am selben Tage wurde ein Fischer dabei bedrückt, wie er 6 Kannen Spirit mit 60 Liter Spiritus in seinem Boot ans Land schaffen wollte. Die unverzollte Ware wie auch das Beförderungsmaterial wurden konfisziert. Nicht weniger erfolgreich für die hiesigen Polizeibeamten war der Dienstag. Gelang es ihnen doch, 480 Liter Spiritus zu beschlagnahmen. Vor ganz kurzer Zeit wurden auch aus Nimmerstatt 5 Kannen mit 50 Liter Spirit geholt und zwei junge Fischerleute aus Nimmerstatt bzw. Scheipen-Toms als hierfür in Frage kommende Sünder festgenommen. Beide hatten die 5 Blechkannen schon glücklich an den Nimmerstatter Strand gelandet und waren eben in einer Dünensucht dabei, den gehaltenen Raub brüderlich zu teilen, als eine Polizeibeamtenstimme sie zur Unterbrechung ihrer Tätigkeit aufforderte.

s. Bruns, 15. Juli. [Wochenmarkt.] Der Wochenmarkt war heute nur mittelmäßig besetzt, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Landleute noch mit der Heuernte beschäftigt sind. Auf dem Viehmarkt zahlte man für Roggen 38 Lit und Gerste 36 Lit pro Zentner. Kartoffeln kosteten 7—8 Lit der Zentner. Butter wurde mit 2,30—3,30 Lit je Pfund gehandelt, Eier mit 18 Cent pro Stück. Lebendes Geflügel kostete 1,10—1,30 Lit das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kaufte man wie folgt: Karotten 3 Bund 1 Lit, Beeten 1 Lit, Kohlrabi 1 Lit je Bund, Zwiebeln 3 Bund 1 Lit, Nhabarber 20 Cent das Pfund, Erdbeeren 2 Lit, Himbeeren 1 Lit, Blaubeeren 70—80 Cent und Pflze 70 Cent das Liter. Fische waren reichlich angeboten. Aale kosteten 2,50 Lit, Hechte 1,20 Lit, Weißfische 0,70—1 Lit, Flundern 0,40—0,60 Lit und geräucherter Flunder 0,70 Lit das Pfund. Ferkel kosteten das Paar 90—130 Lit. Die Fleischhalle war gut besetzt, es galten folgende Preise: Schweinefleisch 2,20—2,70 Lit, Rindfleisch 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,40 Lit, Koltzfleisch 1,50—1,70 Lit, Mettwurst 4 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Leberwurst 2 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit und Würstchen 2,20 Lit das Pfund.

* Sowno, 16. Juli. [Verschiedenes.] Der Chef des hiesigen Justizhauses, Mikulic, hat ein Gesuch um seine Entlassung eingereicht, das voraussichtlich auch berücksichtigt werden wird. Zum zeitweiligen Stellvertreter wird wohl sein bisheriger Gehilfe, Razminas, ernannt werden. — In den hiesigen Gefängnissen befinden sich augenblicklich 1500 Gefangene, und zwar im Kommoer Kreisgefängnis 1100, im Wilkampscher Gefängnis 100, im neuen Gefängnis in Meskoten 200, im Militärgefängnis 60 und in der Arrestanstalt auf dem Grünen Berge 40. — Die hiesige Postverwaltung hat beschließen, zwei spezielle Postpakete zu kaufen, mit denen die Postpakete den Empfängern zugestellt werden sollen.

* Wilhelmsbrunn (Kr. Rastau), 16. Juli. [Zusammenstoß mit einem Wilddieb.] Seit längerer Zeit war von Beamten der Oberförsterei Wilhelmsbrunn festgestellt worden, daß im Walde wieder in verstärktem Maße geräubert wurde. Infolgedessen wurde eine verstärkte Ueberwachung veranlaßt. Kürzlich stießen zwei Beamte der Försterei

Hohemprind mit dem berüchtigten Wilddieb Uringer aus Kl. Dummern auf einem Patronenweg zusammen. Auf Uringer sprang dieser mit erhobenem Gewehr in eine neben dem Wege befindliche Dichtung. Da die Gefahr bestand, daß der Wilddieb aus der Dichtung heraus auf die Beamten schießen würde, machten diese von ihrer Waffe Gebrauch. Dabei wurde der Wilddieb durch zwei Schrotbüchse am Kopf, Arm und Oberschenkel verletzt.

* Kaufmann, 16. Juli. [Das schwere Badungsglück im Ruffstrom.] Ueber den Unglücksfall bei Kloten, dem beim Baden im Ruffstrom drei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird noch gemeldet, daß die Leichen der Verunglückten am Dienstag, den 14. Juli, geborgen worden sind. Um die Mittagszeit fand man zunächst die Leiche des Herr Kirwat im Algawischken, das von der Unglücksstelle etwa 3 Kilometer entfernt liegt, und um 2 Uhr nachmittags die Leiche seines Bruders Ido bei Tattamischken. In späterer Abendstunde ist dann noch die Leiche der Frau Altes, Tochter eines Kaufmanns Kaufmanns und Schülerin der Luisenschule in Ruff, ebenfalls bei Tattamischken, das etwa 13 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt liegt, gefunden worden. Sämtliche Leichen waren aufgefunden. Die Gymnasialisten Herr und Ido Kirwat waren aus Königsberg nach der Niederung gekommen, um sich von ankommenden, aber erfolgreichen Schülerarbeiten zu erholen. Nichts Böses ahnend, begaben sie sich mit einigen Freundinnen in das kühle Nass. Ein Dilschrei des mit den Wellen kämpfenden Ido Kirwat veranlaßte die in Sicherheit befindlichen, dem mit dem Tode Ringenden zu helfen. Doch sie mußten ihr Leben dahingeben in der Rettung des Bruders und Freundes.

* Grauz, 15. Juli. [Einweihung eines Mahnmals.] Am Sonntag, den 12. Juli fand in Grauz die Einweihung eines Mahnmals statt. Es ist ein hölzerner Obelisk, gekrönt von einem Stahlschirm, der am Rückenweg Aufstellung gefunden hat. Die Seitenflächen des Mahls tragen die Namen der entrisenen deutschen Gelehrten; ein Dornornament und Eisenketten sollen die drückende Last andeuten, die der Verfallener Friede Deutschland angezogen hat. Nach einer Festrede, in der darauf hingewiesen wurde, daß das Mahnmahl dazu berufen sei, die untragbare Größe des Verlustes deutschen Bodens den Deutschen stets vor Augen zu führen, übernahm der Bürgermeister von Grauz das Mal in Obhut der Gemeinde.

* Königsberg, 16. Juli. [Warum 3. M. III nicht nach Königsberg kam?] Anlässlich seines Aufenthaltes in Königsberg besichtigte Dr. Geener den Denauer Flughafen, über dessen zweckmäßige und moderne Anlage er sich sehr anerkennend äußerte und war dann im engeren Kreise Gast des Dampfschiffes „Automobilklub“. Bei dieser Gelegenheit gab er in einer Rede die technische Erklärung dafür, daß er i. Zelt mit dem „3. M. III“ nicht nach Königsberg kommen konnte. Ursprünglich habe er sich zwar vorgenommen, Dampfschiffen wenigstens bei Nacht zu besuchen, aber hinter Bornholm habe starker Regen eingesetzt. Da es aber (ähnlich wie beim Segelschiff) auch beim Luftschiff durchaus unerwünscht ist, die neue Luftschiffhalle zu schnell schon bei den ersten Flügen dem Regen auszuweichen, habe er von seinem Vorhaben absehen müssen.

* Eiban, 14. Juli. [Luftverkehr.] Eine Probefahrt auf dem neu errichteten Landungsplatz hinter dem Parkgarten an der Kasernenstraße führte in der vergangenen Woche ein Eindecker des Luftverkehrsministeriums Königsberg-Niga aus. Nach der „Eib. Ztg.“ gelang die Landung vorzüglich. In wenigen Augenblicken waren die obligaten Kurven gemacht, und orientiert von einem mächtig schwärmenden Feuer ließ sich die Maschine glatt nieder, worauf aus dem Flugzeug Direktor Nord von der Luftverkehrsgesellschaft nebst Gattin ausstiegen. Es wurde sofort ein Rundgang angetreten, um zu erkunden, was an dem Landungsplatz für Flugzeuge noch zu machen ist, bevor er für regelmäßige Passagierlandungen benutzbar ist. Dabei wurde festgestellt, daß die noch erforderlichen Planierungsarbeiten in etwa einem Monat ausgeführt werden können. Wenn dann alles nach Wunsch geht, kann bereits Mitte August eine regelmäßige Linie Eiban-Niga eröffnet werden. Für spätere Zeit ist auch eine Verbindung mit Memel ins Auge gefaßt. Das Flugzeug mit Direktor Nord startete noch am gleichen Tage und traf nach 1 Stunde 10 Minuten in Niga ein. Den Weg von Memel nach Eiban legte das Flugzeug in knapp 36 Minuten zurück.

Das „rote“ Moskau

(Von unserem Moskauer Korrespondenten)

Moskau, im Juni 1925
Blutrot wehen über Moskau die Fahnen; blutrot leuchten durch das Straßengewühl die Nationalfahnen der kommunistischen Jugendbänder, der Pioniere; selbst die Kleinsten waiseln im Saubere der Boulevards und schwenken mit drohligen Kinderjahren ihr auch blutrotes Fähnlein... Eine Symphonie in blutrot! Mit Recht kann man sagen: Das rote Moskau, das selbst im Symbol der Farbe tragendster Ausdruck der bolschewistischen Revolution ist!

Und doch: Moskau ist nicht erst seit den Revolutionstagen des Oktober-November 1917 das „rote“ Moskau. Nicht erst seit diesen Tagen sind der Stadt die „roten“ Merkmale gegeben; der „rote Platz“, das „rote Tor“. Und nicht, daß mit dem Bolschewismus das rote Tuch oder die rote Farbe überhaupt als symbolisches Wahrzeichen benutzt empfunden wird von diesem naiv-kulturellen Volke, das alle Vorstellungen von Freude, Schönheit oder Glück in den vielfachen Variationen des Rot ihren Farbensausdruck im Volke haben.

Vielleicht, daß das Rot als so sinnbildliche Farbe seine Bedeutung schon hatte bei den vorgeschichtlichen slavischen Stämmen; sicher ist, soweit Sagen und Märchen und die positive Geschichtsforschung uns Lebensgewohnheiten und -geschichten vermittelt, der Rufe seit vorher der Farbe rot die Bevorzugung gibt, und diese insbesondere bei wertigenden Kennzeichnungen von Personen und Märgen heranzieht. Der Begründer des Christentums in Russland, der hl. Wladimir aus der Dynastie der Kiemer Fürsten des 10. Jahrhunderts, lebte in der Geschichte fort als „Die rote Sonne“; Korolenko, der russische Revolutionsliterat des 20. Jahrhunderts, läßt in seiner Erzählung „Der blinde Russtän“ seinen Selben vor allem die Stala der roten Farböne — vom fastigen Karminrot bis zum himbeerernen Blaprosa — durch vergleichende und versinnbildliche Akkorde wiederkehren, läßt die vollen Glockentöne der Moskauer Kirchen und das lustige Gebimmel der Troiaglocklein als rote Farbenvorstellungen empfinden. Die „Schrentreppe“, zu Kirchen und Schloßern emporführend, ist nicht selten aus rotem Gestein und wird im Volksmunde und in ernsthafter Bezeichnung als die „rote“ Treppe benannt; die Zimmerede oder Vorräume in der armenigen Hütte und im reichen Palast, die das Ikonenbild des häuslichen Schutzherrn trägt und zu welcher der erste Schritt des Besuchers gelenkt wird, um in Andacht sein Kreuz zu schlagen, ist die „rote“ Ecke in ehrfürchtvollster Benennung. Krasnaja dewija ist in Uebersehung das „rote“ Mägdlein als das liebherzige Mädchen. Und der rote Platz und das rote Tor in Moskau sind beiseite nicht etwa durch die Revolution getommene Umbenennungen, sondern stammen bereits von Peter dem Großen, der Platz und Tor in Erinnerung auszeichnen wollte.

Immer und immer wieder fällt demjenigen, der die historischen Stätten dieses Landes des klassischen Absolutismus, zu dem weltliche und kirchliche Machtvollkommenheiten sich vereint hatten, bekannt auf, mit welcher unkomplizierten und einfachsten Beeinflussungen die slavische Volksseele durch Jahrhunderte zu beherrschen war. Und noch immer sind es die gleichen unkomplizierten und einfachsten Mittel, die in der den Zukunftsstimm und Willen formen sollenden Propaganda der Bolschewisten zur Anwendung kommen in der erstrebten Erreichung eines nur wenig sich unterscheidenden Zieles!

Im russischen Bolschewismus steckt unzweifelhaft ein bedeutendes Stück Nationalismus; mehr noch: es steckt in ihm das strenge Dogma einer nur neuartigen Orthodoxie. Noch sind die Wesenszüge dieses national-orthodoxen Bolschewismus nicht immer klar herausgearbeitet; verstreut unter vielfachen Weltrevolutionstheorien und Formeln bildet sich dieser Bolschewismus vorerst. Moskau, das „rote Weltzentrum“, ist im Grunde genommen dabei das selbe geblieben; es hatte auch nur notwendig, seine besonderen und typischen Merkmale stärker herauszutreten, ihnen andere Deutungen zu unterlegen.

In strengen und einfachen Linien lehnt sich an die rote Kremmauer das Lenin-Mausoleum; unweit davon ragen die dickwandig-säuligen und buntenfarbigen Zwiebeltürme der Byantiner-Räude... und weiter hinaus als Panzer beherrschend und sinnverwirrend barocker Schönheit, in die Luft. Die Wahnzeichen zweier Welten, Himmelweit von einander getrennt und doch verwandt in ihren

staatslenkenden Methoden. Vom gemessenen zum jegigen laufen der Fäden gar viele, und auch solche, die gleicher Art sind. Wenn aber diesen „roten“ Platz die Massentritte der paradierehenden Truppen donnern, dann steht man in das bisher nur verborgene gewisse zweite Gesicht eines schon Jahrzehnte alten Januskopfes hinein, der das russische Volk mit seinem diabolischen Grinsen schreckt und auftritt aus den Träumen dunkelster Winter- und bester Sommerächte. Oder, wenn nun zu dem toten, mit so vielfachen Mägen erhaltenen Körper Kenntnis in stummster Ehrfurcht und naiver, mündoffener Ergriffenheit die Tausende und Zehntausende und wohl schon nach Millionen zählende Schar der Arbeiter und Bauern, aus der selbst fernsten Gouvernements, herabsteigen, was ist es anders als die beginnende Verehrung eines ins überfunktlich-dimensionale erhabenen Menschen?

Es braucht der Bolschewismus in Russland den Wiederhall und die Verbundenheit in den Volksmassen um jeden Fall. Als geschichte Psychologie in Erkenntnis der möglichen propagandistischen Wirkungen werden in dem Stadtbilde Moskau nicht neue, nur verwirrende Voraussetzungen für gewollte Effekte geschaffen, sondern das Gegebene wird kläglich benutzt, soweit es nur eben möglich ist. So knüpft sich an das historische vergangene abstraktste Epochen der neue Sinn werden werden Zeitliches; in die gebliebenen Formen werden andere Inhalte getan; dort, wo früher die Ikone mit dem darunter brennenden Richte hing, wird heute das Ikonbild mit dem Ikonenbild hingelagert. Kein Arbeiterklub, kein Fabrikklub, kein Studentenklub, kein Krankenhaushaus, das nicht seinen „Lenkwinke!“ hat. Und wie sich heute in dem Heim des parteilich organisierten Arbeiters dieser „Lenkwinke!“ findet, so wird dieser „Lenkwinke!“ auch die letzte Ikone verdrängt haben mit dem Herauswachsen eines neuen Geschlechts.

In Museen prangen wohlbehütet die Sinnbilder der mit dem Oktober-November 1917 abgetanen Epochen. Das „rote Weltzentrum Moskau“ aber ist noch ein sich formender Lebensstimm, noch ohne Erkenntnismöglichkeiten leiblicher Vollendung. Hier und da Anfänge zu eigenkulturellen Wissenschaften, diese aber überwiegend von den Auswärtigen einer volks- und artfremden Weltrevolutionpropaganda. So ist das „rote Weltzentrum Moskau“ als Stadtbild nirgendwas etwas vollendet geformtes, in sich geschlossenes, nicht eigenkulturell erkennbares. Der Lebensstimm des Proletariats hat nur sich denkbar gemacht, was ihm vergangene Epochen bieten an Vorbildern; das „rote“ Moskau ist geblieben das „rote“ Moskau; nur die unterlegte Schablone ist eine andere geworden.

Es gibt genug der Vorlagen für die Ikonenbilder kommender Geschlechter; auch der „Erlober“ wird das Geschichtsleben der Weltalter leben. Das „rote Weltzentrum Moskau“ tut und unterläßt alles, was den erdgebundenen neuseitlichen Materialismus zur menschenbeherrschenden Entwicklung kommen läßt. Ganz einfach: ein Kind mit einem Weltgesicht und solcher Erfahrung ist das „rote“ Moskau. Man verstehe nur richtig den alten, ewig jungen Sinn aller Weltentwicklung!

Ernst Zienau

Verbrecherjagd im Lastauto

Eine Verbrecherjagd im Lastauto spielte sich kürzlich in dem Wiener Vorort Semmering ab, wo zwei Kasseninhaber ertrappelt wurden, als sie eben aus dem Fenster stiegen. Ein Lastauto, das in der Nähe hielt, nahm die Verfolgung auf und drängte einen Verbrecher so zwischen das Auto und eine Hauswand, daß er festgenommen werden konnte. Der andere entkam, doch nahm der Chauffeur wiederum seine Verfolgung auf. Verschiedene Schüsse, die der fliehende abgab, gingen fehl. Pflötzlich schwang er sich auf das Trittbrett und zwang den Wagenführer mit vorgehaltenem Revolver, schnell weiter zu fahren. Dieser suchte mit der freien Hand den Verbrecher abzuwehren. Zwei weitere Schüsse, die der Dieb abgab, gingen wieder fehl. In einer scharfen Kurve gelang es dem Chauffeur, seinem Gegner auf die Straße zu stoßen, aber ehe er den Wagen zum Stehen bringen konnte, war der Verbrecher verschwunden. Er hatte sich in eine Laube eines Schrebergartens geflüchtet und den Besitzer derselben mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihn zu verhaften. Zwei Wachbeamte, die auf die Schüsse herbeigeeilt waren, hatten ihn jedoch gesehen und konnten ihn festnehmen. Er hat bereits eine Kerkerstrafe von drei Jahren verbüßt.

Die glückliche Menschen

1. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glyn Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Mr. Markrute rief sich die Hände: „Es war unüberlegt von mir, es Ihnen in dieser Weise vorzuschlagen, das gebe ich gern zu. Ich will jedoch ganz offen mit Ihnen reden: Meine Familie, lieber Freund, ist ebenso alt wie die Ihre. Da nun meine Nichte das einzige ist, was mir in der Welt am Herzen liegt, so möchte ich sie ausschließlich mit einem Engländer verheiraten, und dieser Engländer sollen Sie sein. Ich habe Sie persönlich gern; außerdem sind die Eigenschaften, die Sie besitzen, für das Leben von Wert.“ Francis hob abwehrend die Hand, um eine Antwort zu verhindern: „Glauben Sie mir — ich habe Sie all diese Jahre studiert; Sie können mir nichts über mich selbst und Ihre Angelegenheiten erzählen, was ich nicht wüßte.“

Vord Tankred lachte: „Mein guter alter Junge,“ sagte er, „wir sind schon lange Freunde und demgemäß sagen wir uns jetzt die Wahrheit. Also frisch drauf los: Ich schätze Ihr verträglich kaltschnitzendes Urteil überaus hoch; auch halte ich Sie für einen Kenner in Wein, Zigarren und Wäbbern. Ein guter Unterhalter sind Sie ebenfalls. Und trotzdem möchte ich, wenn sie nämlich nach Ihnen schlägt, Ihre Nichte nicht zur Frau haben.“

„In Bezug auf die Kaltschnitzerei, meinen Sie?“

„Zweifellos! Aber das ist ja alles ein unerhörtes Unfinn, von dem auch Sie kein Wort glauben.“

„In Ihnen schon je vorgekommen, daß ich solche Späße mache, Tankred?“ fragte ruhig Markrute.

„Nein, gewiß nicht, — und das ist eben das Bemerkende bei der Sache. Was, zum Teufel, meinen Sie nun wirklich, Francis?“

„Das, was ich gesagt habe. Ich will alle Ihre Schulden bezahlen und Ihnen eine reizende Frau mit großem Vermögen geben.“

Vord Tankred erhob sich und ging im Zimmer auf und ab. Er war durrr und durch natürlich, etwas schwerfällig und ruhig, wie die meisten seiner Klasse. Trotzdem war ihm die wohlüberlegte Selbstherrschung des Bankiers unheimlich; er fühlte sich erregt. Dem Freunde gegenüber mußte der Zwang fallen: „Wie schon gesagt, der helle Unfinn, Francis! Ich bekomme es nicht fertig. Da Sie alles über mich in Erfahrung gebracht haben, sind Sie wahrscheinlich auch über meine Neigungen orientiert. Falls mich eine Frau nicht anzieht, will ich auch nichts mit ihr zu tun haben, — und niemals würde ich, ohne richtig verlobt zu sein, mich zu einer Heirat entschließen. Hätte eine Frau Geld, so wäre dieses eher für mich ein Hindernis; ja, ich würde sie vermutlich hassen. Fuchswild könnte es mich machen, wenn meine Gattin etwa sagte: „Das Auto ist das meiste, und du darfst es heute nicht benutzen.“

„Sie würden also, falls Sie verlobt wären, sich verheiraten?“ fragte Francis Markrute.

„Wahrscheinlich; ich habe mich eben noch nicht verlobt — Sie etwa? — Die große Leidenschaft ist wohl eine Sache der Romane; im Leben sind einem nach kurzer Zeit die holden Geschöpfe fast gleichgültig. Nicht wahr, alter Junge?“

Der Bankier preßte die Lippen zusammen, dann sagte er: „Ich begreife es doch, daß einem eine Frau von der größten Bedeutung sein kann.“

„Mir ist es bis jetzt noch nicht vorgekommen,“ meinte Vord Tankred, „einsweilen fühle ich mich ziemlich sicher.“

Ein sonderbar unsterisches Lächeln huschte über Vord Tankredes Gesicht hin.

„Nebenbei gesagt, wissen Sie denn, ob die Dame einwilligen würde, Francis?“ fuhr der andere fort: „Sie tun gerade so, als ob ich die einzige Person sei, die in Frage kommt bei dieser Angelegenheit.“

„Das ist auch der Fall; für meine Nichte sehe ich ein, sie folgt meinen Wünschen. Und Sie — Sie sind eben die Verkörperung des englischen Edelmannes, den ich suche, Tankred! Sie werden die

Frauen in der Regel nicht sehr abweisend gefunden haben, nicht wahr?“

Der Vord besah eine humoristische Ader und sachend sagte er: „Es ist doch eigentlich zu verwunderlich, daß Sie auf einmal so eine Art Dekretis-agent werden. Sehen Sie denn nicht selbst die Komik dieser Sache ein?“

„Mir scheint es ganz natürlich. Sie haben einer Frau die beste gesellschaftliche Stellung angeboten, und sind ein schöner Mann. Meine Nichte ist jung, sieht gut aus und hat ein großes Vermögen. — Wir wollen aber nichts mehr davon reden, sondern auf Ihre kanadischen Pläne zurückkommen. Essen Sie doch heute Abend bei mir. Ich habe einige Eisenbahn-Wagneten, die Ihnen über vieles dranzeln Auskunft geben können, eingeladen.“

Vord Tankred sagte zu, stand auf und verabschiedete sich; an der Tür blieb er stehen: „Werde ich die Nichte zu sehen bekommen?“ fragte er.

Der Bankier sah leicht amüsiert aus: „Möglichlicherweise — ich dachte, das Thema der Nichte wäre erledigt.“

Und sie trennten sich.

Nachdem sich die Tür geschlossen, berührte Mr. Markrute die elektrische Glocke. Keine betraf ein Diener das Zimmer.

„Bitte sagen Sie der Gräfin Schelsky, daß ich sie sofort zu sprechen wünsche.“

Francis mußte einige Augenblicke im Auf- und Abgehen niederkämpfen, ehe die Dame erschien. Bei dem Geräusch der sich öffnenden Tür hielt der Bankier in seiner Wanderung inne, den Rücken dem Tisch zugekehrt. Die Gräfin trat auf ihn zu; aber mit Blicken, die wenig Liebe verrieten, standen die beiden einander gegenüber.

Kapitel II.

Ganz unabhängig von ihrer Schönheit, hatte die Persönlichkeit der Gräfin etwas Fesselndes, Zwingendes; ja, eine fast magnetische Anziehung — Sie war ziemlich groß und sehr schlank, ohne daß

(Fortsetzung folgt)

Der „Affenprozess“ von Dayton

Dayton, ein Landsdörfchen von noch nicht 5000 Einwohnern im Staate Tennessee, steht heute im Brennpunkte im Staate Amerika. Hier begann kürzlich der inzwischen „weltberühmt“ gewordene Prozess gegen den der Verbreitung der Darwin'schen Entwicklungstheorie beschuldigten Professor John Lee Scopes. Der erst 24 Jahre alte Angeklagte hatte seiner Klasse aus einem wissenschaftlichen Handbuch einen den Urzustand der Menschheit behandelnden Abschnitt vorgelesen. Dieser verstieß gegen ein kürzlich vom Staate Tennessee erlassenes Gesetz, das die Verbreitung der Darwin'schen und anderer Entwicklungstheorien unter schwere Freiheitsstrafen stellt. Der Streitfall hat auf das ganze Land übergriffen und es in zwei Lager gespalten, die Darwin'schläubigen und die kirchensüchtigen. Der ehemalige Staatssekretär Wilsons, William Jennings Bryan, „der erbitterteste Feind der Darwin'schen Entwicklungstheorie in Amerika“, hat sich dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt. Seine Dienste sind mit Dank angenommen worden, und Bryan tritt sozusagen als Nebenkläger auf. Er hat erklärt, daß der Prozess einen „Kampf auf Leben und Tod“ zwischen den Gegnern und Freunden der Darwin'schen Theorie darstelle. „Wenn“, so jagte er wörtlich, „die Darwin'sche Lehre durchdringen sollte, ist das Ende des christlichen Glaubens gekommen. Die Hand, die die Gehäulen für die Lehrer und Professoren aussticht, soll auch die Schulen und Universitäten regieren. Lehrer und Professoren sind Angestellte der Steuerzahler und haben ebensowenig ein Recht, das, was sie wünschen und denken, zu lehren, wie ein Bankangestellter ein Recht hat, die Finanzpolitik seiner Bank zu bestimmen.“

Die Verteidigung wird von dem Richter Neal, dem früheren Professor für Staatsrecht an der Universität Tennessee geführt. Neal wurde vor einigen Monaten aus demselben Grunde, der jetzt zum Prozess gegen Scopes führte, aus der Universität Tennessee ausgeschlossen. Unter den übrigen Verteidigern befindet sich der berühmte Kriminalanwalt Clarence Darrow, der vor einem Jahre in Chicago die beiden Millionäre John D. Rockefeller und Leopold vor dem Galgen rettete. Die Verteidiger beabsichtigen, die Verteidigung so zu führen, daß eine grundsätzliche Entscheidung darüber herbeigeführt wird, ob einer der Staaten das Recht hat, im Gegensatz zur Verfassung der Vereinigten Staaten die Lehrfreiheit zu beschränken. Namhafte Forscher und Wissenschaftler, darunter Thomas H. Edison, haben sich der Verteidigung zur Verfügung gestellt. Sie alle werden von Bryan als „ehrlose Schurke“ gebrandmarkt, „die Amerikas Kindern den Glauben rauben wollen“.

Der Fremdenstrom, der sich schon in den letzten Tagen über Dayton ergoß, hat außergewöhnlichen Umfang angenommen.

Die Union für bürgerliche Freiheit beginnt die Sammlung eines Fonds von 10.000 Dollar zu Gunsten der Verteidigung des Lehrers Scopes. Im Staate Tennessee geht übrigens der Kampf gegen die Darwin'sche Theorie weiter. So hat die Schulbe-

hörde nun auch Wells „Grundriss der Weltgeschichte“, und Hendrik van Loons „Geschichte der Menschheit“ aus den staatlichen Schulbüchereien verbannt, weil sie der biblischen Botschaft widersprechen.

Über den Beginn des „Affenprozesses“ wird gemeldet: Der Richter Maulston betrat den Gerichtssaal mit der Bibel unter dem rechten Arm, einem Bande Konversationslexikon unter dem linken Arm,

in Rede stehende Gesetz, gegen das Scopes verstoßen habe, weise sei oder nicht, sondern nur, ob hier eine tatsächliche Gesetzesverletzung vorliege oder nicht.

Der Verteidiger Darrow kündigte an, daß er eine Reihe von Wissenschaftlern geladen habe, die bezeugen sollen, daß die Evolutionstheorie erstens nur noch Theorie sei, sowie daß Wissenschaft und Glauben sich bei halbwegs toleranter Auslegung sehr gut miteinander vertragen können.

schworene gaben an, niemals etwas über Evolution gelehrt zu haben.

Die Verteidigung lehnte erfolgreich zwei Geschworene ab, die sich als offene Gegner der Evolutionstheorie bekamen. Der Staatsanwalt lehnte einen Geschworenen wegen seiner Sympathie für die Evolutionstheorie ab. Darauf wurde der Prozess vertagt.

* New York, 16. Juli. Im sogenannten Affenprozess in Dayton beantragte der Verteidiger Scopes die Anklage niederzuschlagen, da das im Staate Tennessee geltende Gesetz, das die Evolutionstheorie in Schulen verbietet, der Verfassung der Vereinigten Staaten widerspreche. Die ganze gestrige Sitzung war dieser Frage gewidmet. Das Gericht hielt eine Beratung darüber ab, wie weit vor Gericht das Zeugnis wissenschaftlicher Autoritäten zulässig sei. Die Verteidiger teilten mit, daß bereits acht Gelehrte unterwegs nach Dayton seien, um als Zeugen im Prozess aufzutreten. Die Prokuratur hätte in diesem Falle das Recht Theologen als Zeugen zu zitieren.

Dijer des Segelns

Beim Segeln im Papenwasser lentierte, wie aus Stettin gemeldet wird, ein Segelboot des Wasserportclubs Pommern „Traum I“. Die beiden Insassen fielen ins Wasser. Während der Fluozugführer Salowski von einem heraufkommenden Boot gerettet werden konnte, ertrank das 24jährige Fräulein Haefke aus Stettin. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Die Sechsmillionenstadt New York

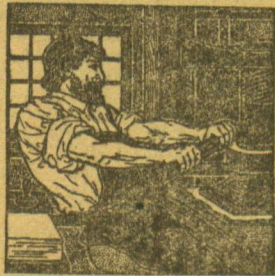
Der amerikanische Handelsverband hat errechnet, daß die gegenwärtige Bevölkerung New Yorks 6.108.884 Köpfe beträgt. Chicago steht an zweiter Stelle unter den Großstädten der Vereinigten Staaten mit rund 3 Millionen, Philadelphia an dritter Stelle mit rund 800.000, Boston an vierter Stelle mit rund 780.000 und San Francisco an sechster Stelle mit einer halben Million Seelen.

Was amerikanische Firmen für Reklame ausgeben

Die Reklame wird in Amerika bekanntlich in viel großzügigerer Weise betrieben als bei uns. Welche Mengennummern dafür ausgegeben werden, darüber gibt eine Statistik Auskunft, die von einer amerikanischen Verlegervereinigung, der American Publishers' Association, aufgestellt worden ist. An der Spitze steht die Victor Talking Machine Company (Grammophon), die jährlich 11 Millionen Goldmark für Zeitungsreklame ausgibt. An zweiter Stelle steht die Seifenfabrik Lever's Brothers mit 8,8 Millionen. Dann folgen die Dodge Brothers Company (Automobile) mit 7 Millionen, die Colgate Company (Seifenparfime) mit 6,8 Millionen, die Standard Oil Company mit 6,3 Millionen, die American Tobacco Company mit 6 Millionen, die Calumet Baking Company (Lebensmittel) mit 5 Millionen.

BUCHDRUCK

OFFSETDRUCK



W. W. Siebert

Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

STEINDRUCK · ROTATIONSDRUCK · BUCHBINDEREI

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Druckarbeiten für den geschäftlichen sowie privaten Bedarf in geschmackvoller und künstlerischer Ausführung bei kürzester Lieferfrist

um, wie er erklärte, dem Gericht eine genaue Begriffsbestimmung der Evolutionstheorie Darwins geben zu können. Die Verhandlung wurde mit einem offiziellen Gebet eingeleitet; der Richter verlas hierauf die Anklage und sodann das erste Buch Genesis, um darzutun, was in den Schulen des Staates Tennessee hinsichtlich der Schöpfungsgeschichte ausschließlich gelehrt werden darf. Das Gericht, so fuhr er fort, habe nicht zu entscheiden, ob das

Der Staatsanwalt Stewart protestierte dagegen, daß die Verteidigung die Bibel mit der Evolutionstheorie gleichstelle. Er beantragte Vertagung, die auch beschlossen wurde.

Zu Geschworenen wurden elf Bauern und ein Angestellter gewählt. Von den elf gewählten Bauern sind sechs Baptisten, vier Methodisten, einer gehört der Campbellite-Sekte an. Zu erwähnen ist noch, daß einer Analphabet ist. Nur zwei Ge-

Wir haben jetzt immer billige Preise für gute Qualität
Braune Schuhwaren enorm billig. Besuchen Sie bitte unsere Auslagen
Einige Beispiele:
Herrenstiefel, genag., v. 31 Lit an, braune Halbschuh 41, prima Goodhear-Welt 48 Lit
Damen-Halbschuh, genag., 24, 50 Lit, braune Halbschuh 29 u. 30, Good.-Welt 35 Lit
Feine Kinderstühle billig [2816]
Dorndorf-Schuh-Verkaufsstelle Börsestraße Nr. 14

Lassen Sie sich nicht verführen!
In den letzten Tagen sind verschiedene sogenannte Effigienzen unter verschied. Marken im Handel erschienen. Als Alleinverkäufer der **Dr. Fischer's** Effigienzen für Litauen und Memelgebiet erachte ich als nötig, hiermit zu erklären:
1. Die meisten dieser neuer erschienenen Effigienzen sind minderwertige, d. h. sie enthalten nicht die volle Stärke (80%) und das volle Gewicht in jedem Fläschchen (200 Gr.). Jedem ist es leicht, sich davon zu überzeugen, wenn er eine volle und eine leere Flasche abwägt.
2. Göt mit garantierter Stärke und vollem Gewicht ist die seit langer Zeit bekannte und vielfach bewährte Effigienzen mit der Marke **Dr. Fischer's**.
Verbraucher! Achten beim Kaufen von **Dr. Fischer's** Effigienzen auf die Etikette laut dem hier angeführten Muster.
Alleinverkauf für Litauen und Memelgebiet
J. Trivasch
Memel, Libauer Str. 3 Tel. 458 Kowno, Lukoig-gv-58 Tel. 874

Verlobungskarten
bei geschmackvollster Ausführung liefert in kürzester Frist
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Tragende und nichttragende
Sterken
gibt ab [19523]
Gut Baddelshemen.

Lohnbeutel
hält vorzüglich
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Memelmarken
auch Briefmarkensammlungen, zu kaufen gesucht. Schnellste Offerten in Qualität, Quantität mit Preisangabe unter 3578 an die Exped. dieses Blattes. [19577]

Eleganter, maßiger
Mahagonitisch
obale Form, mit geschmückter Säule, zu verkaufen. [9571]
Libauer Straße 3.

Entfettungs-
Tabletten „Coronara“ mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Ein starker
Handwagen
zu verkaufen [19569]
Schmelz, Mühlenstr. 8.

Schuhweiss
flüssig und in Stücken, sowie Magnesia, gereinigt. Genau empfiehlt stets frisch [3019]
Drogenhaus Sanitäts-Drogerie
Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34
1 Vertänferin [8688]
1 Lehrfräulein
für Kunst-Glasbehandlung gesucht. Litauische Sprache angenehm, nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen nebst Gehalt und Tätigkeitsunter Nr. 3582 an die Exp. d. Bl. erb.

Kinderfräulein oder Schwester
mit Erfahrung in Kindererziehung und Pflege per 1. August gesucht.
Silbermann, Neuer Markt 7 [3038]

2 Zimmer
mit Küche in Förlerei von sofort zu vermieten. [9453]
Hotel Franz.

Pferde-Ankauf

Unterzeichneter kauft edle, korrekte
Pferde
im Alter von 3-6 Jahren, Größe 5 Fuß, 2 Zoll bis Größe 5 Fuß 5 Zoll an
Montag, den 20. Juli 1925
vormittags 8 Uhr: Pogegen, Marktplatz
vormittags 10 Uhr: Stouischen, Gasthaus Klein
vormittags 11 Uhr: Kugeleit, Gasthaus Loll
vormittags 12 Uhr: Zugunaten, Gasthaus Stotzka
nachmittags 1 Uhr: Seydefrug, Hof Rittens
nachmittags 2 Uhr: Schudienen, Gasthaus Bolz
nachmittags 3 Uhr: Saugen, Gasth. Abendroth
nachmittags 4 Uhr: Wilkieten, Gasth. Feldkeller
nachmittags 5 Uhr: Pröfals, Gasthaus Ball
nachmittags 6 1/2 Uhr: Michelsafuten, Gasth. Scheer
nachmittags 7 1/2 Uhr: Kinten, Gasthaus Stülger
Albert Rittens
Pferdehandlung, Seydefrug, Telephon Nr. 188 [8040]

Schlafzimmer
nebst Küche und sonst. Sachen von sofort zu verkaufen. Zu erfragen in d. Expedition dieses Blattes. [19572]

Gut dreifürten
Jagdhuud
verkauft billig [19576]
MayBios, Kantwelen bei Klobnen.

Biete an:
400 Mg., Pr. 120.000 Mk.
200 Mg., Pr. 60.000 Mk.
90 Mg., Pr. 32.000 Mk.
90 Mg., Pr. 12.000 Mk.
70 Mg., Pr. 22.000 Mk.
50 Mg., Pr. 18.000 Mk.
35 Mg., Pr. 14.000 Mk.
30 Mg., Pr. 12.000 Mk.
20 Mg., Pr. 7.000 Mk.
Grundstücke mit Auenland
40 Mg., Pr. 12.000 Mk.
34 Mg., Pr. 9.000 Mk.
30 Mg., Pr. 8.000 Mk.
20 Mg., Pr. 5.000 Mk.
Anderer in sehr großer Auswahl von 1.000 Mk. Anzahlung an.
Gastwirtschaften, Hotels, Gastgrundstücke, Geschäfte sofort zu verk.
Gütergenosse
G. Loserelt
Alte, Kasernenstr. 1611
Gut eingeführten Reisenden für Stadt und Gebiet zur Mitnahme gangbarer Artikel gesucht. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [19587]

Oberschweizer
für Herdbüchse von 60 Köhen mit nur eigenen Kindern zum 1. Oktober 1925 gesucht. Solche mit langjähr. Zeugnis u. nur besten Empfehlungen mögen sich melden [19572]

Weiss
Personalistiken Preis Pögenen 5. T. L. Post Litauen.
Für den Verkauf von Edel-Eis einige
ordentl. Jungen gesucht
Berl. Alexanderstr. 19 [19583]

Reisenden
für Stadt und Gebiet zur Mitnahme gangbarer Artikel gesucht. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [19587]

Ziälergeiellen
für bessere Möbel hielt sofort für dauernd ein
Ferd. Pohl
Tischlermeister
Schmalenungen
Tüchtiger, ordentlicher
Freischweizer
eventuell verheirateter
Melker
von sofort od. 1. Aug. gesucht. [19503]
Hellwig
Gut Warrischen Post Blischen, Kreis Pogegen

Leinburgische
für nachmittags gesucht [19032]
Julius Huhn
Marktstraße.

Für besseren Haushalt ordentliches, lauberes
Mädchen m. Kochkenntn. gesucht
Melb. Thomastr. 35.
Dienst-
mädchen
für kleinen Landhaus halt von sofort od. 1. August gesucht. Zu erfragen Sonntag, den 19. Juli vormittags 6. Frau Melb. [19570]

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Aufwärterin
für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [19578]

Stellung
für alles in besserem Sinne zu erfragen unter 4111 bei [19578]
Volkmann
Bienenquercröße 11.

Möbl. Zimmer
in separatem Eingang zu vermieten [19576]
Breite Str. 22, Nr. 11.

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Wohnungsberechtigt
kann eine große
5 Zimmer wohnung
gegen Erstattung der Umzugskosten haben. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [19583]

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Wohnungsberechtigt
kann eine große
5 Zimmer wohnung
gegen Erstattung der Umzugskosten haben. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [19583]

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Meldungen unter 3540 an die Exp. dies. Bl. [19041]

Anzeigen und Abonnements auf das
„Memeler Dampfboot“
nimmt zu Originalpreisen entgegen

Reklama
Erstes litauisches Annoncenbüro
Kowno, Ozeškienės g. ve 1

Anzeigen und Reklamen für sämtliche
Kownoer Zeitungen
und Journale werden zu Originalpreisen vermittelt